General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

Bergisch-Märkische Zeitung

Verlag W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld

Nr. 275 — 57. Jahrgang | Dienstag 23. November 1943 | Einzelpreis 15 Pfg.

Kampflose Kapitulation der Insel Samos

Auch der letzte feindliche Stützpunkt in der Ägäis in deutscher Hand

Berlin, 23. November. Nachdem in engster Zusammenarbeit zwischen Luftwaffe, Kriegsmarine, Fallschirmjäger und Verbänden des Heeres die Engländer nacheinander von den einzelnen Inseln, die sie mit Hilfe des Verrats der Badoglio-Italiener kampflos besetzt hatten, verjagt worden waren, wurde nun mit der Besetzung der Insel Samos auch der letzte feindliche Stützpunkt im Aegäischen Meer vom Feind gesäubert. U. a. wurden im Laufe dieser Unternehmungen die Inseln Rhodos, Stampalia, Kos, Levitha, Patmos, Ikaria und Leros dem Feind entrissen.

Am 21. November kapitulierte die Besatzung der Insel Samos kampf- und bedingungslos. Nachdem wenige Tage vorher die südlich von Samos gelegene Insel Leros gesäubert worden war, war die Lage der feindlichen Besatzung der Insel Samos schwierig geworden.

Der größte Teil der englischen Besatzung der Insel Samos war bei Beginn des deutschen Angriffs auf Leros zur Verstärkung nach dort gebracht worden. Er geriet in Gefangenschaft. Der Rest floh nach der nahegelegenen Türkei. Daß die Engländer zur Verstärkung des wichtigen Luft- und Flottenstützpunktes Leros Kräfte von der gleichfalls bedrohten Insel Samos abziehen mußten, zeigt die Schwäche der Position selbst in diesem frontnahen Gebiet. Auf Samos gerieten über 6000 Badoglio-Italiener in deutsche Gefangenschaft.

Mit der Behauptung, die absolute Herrschaft über dem Meer zu besitzen, versuchten die Anglo-Amerikaner in der Welt den Eindruck zu erwecken, daß aus dieser angeblichen Tatsache sich die unabwendbare Niederlage Deutschlands automatisch ergeben würde. Diese Behauptung hat sich erneut als echt anglo-amerikanischer Bluff herausgestellt. Das Kampfgebiet der Aegäis liegt in unmittelbarer Nähe der einzigen Landfront der Anglo-Amerikaner in Italien und in der Nähe der großen und wichtigen englischen Flottenstützpunkte Malta, Alexandria und Cypern. Wenn die Engländer trotz der Wichtigkeit des Kriegsschauplatzes und der Nähe ihrer großen Flottenbasen nicht in der Lage waren, die Besetzung der Inseln und die Vernichtung ihrer Besatzungen zu verhindern, so wirft das ein grelles Schlaglicht auf die Gesamtlage. Es ist bezeichnend, daß die Engländer ohnmächtig zusehen mußten, wie ihnen die kleine deutsche Seemacht eine Insel des Dodekanes nach der anderen entriß. Hier wirkte sich besonders die Vernichtung des feindlichen Schiffsraumes durch unsere tapferen japanischen Verbündeten aus, die unter den amerikanischen Flotten im Pazifik geradezu verheerende Verluste erzielten. Diese schweren amerikanischen Verluste machen sich nun auch auf dem europäischen Kriegsschauplatz bemerkbar, nachdem englische Kriegsschiffseinheiten in verschiedenen Teilen der Weltmeere die Aufgaben der auf dem Meeresgrunde ruhenden amerikanischen Kriegsschiffe übernehmen müssen.

So zeigt die gewiß nicht kriegsentscheidende, aber doch bedeutende Kampfhandlung in dem kleinen Aegäischen Meer die größeren Zusammenhänge der gemeinsamen Kriegsführung Deutschlands und Japans.

Wenn der Feind glaubt, das deutsche Volk in einem Nervenkrieg mit der Weite des Kriegsschauplatzes im Osten in Angst und Schrecken jagen zu können, so zeigen diese Episoden von Leros und Samos, daß die Anglo-Amerikaner durch die Teilnahme Japans am Kriege mit unendlich viel weiteren Räumen zu rechnen haben und dieser Aufgabe auch rein kräftemäßig in keiner Weise gewachsen sind.

Starker Abwehrerfolg bei Smolensk

Beispiellose Verluste der Sowjets — Tiefgegliedertes feindliches Verteidigungs-System westlich Kiew durchbrochen — Heftige Kämpfe in Süditalien Terror-Angriff auf Berlin

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 23. November. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Nordostwärts Kertsch scheiterten wiederholte feindliche Vorstöße.

Am Brückenkopf Nikopol und im großen Dnjepr-Bogen verstärkte der Feind gestern seine Angriffe. Es kam zu harten, den ganzen Tag über andauernden Kämpfen, in denen alle Durchbruchsversuche der Sowjets abgeschlagen, einige Einbrüche durch sofortige Gegenstöße bereinigt oder abgeriegelt wurden. In einer noch heftig umkämpften Einbruchsstelle vernichtete eine gepanzerte deutsche Kampfgruppe von etwa hundert angreifenden feindlichen Panzern 82.

Insgesamt wurden bei den gestrigen Kämpfen in diesem Raum 146 Sowjetpanzer abgeschossen.

Bei Tscherkassy wurden die in unsere Stellungen eingebrochenen Sowjets in entschlossenem Gegenangriff wieder zurückgeworfen.

Westlich Kiew setzte der Feind unseren Gegenangriffen erbitterten Widerstand entgegen. Nach Abwehr zahlreicher feindlicher Gegenangriffe traten unsere Divisionen erneut an, durchbrachen ein tiefgegliedertes Verteidigungssystem und vernichteten zwei feindliche Regimenter.

Südwestlich Gomel wurden unsere Truppen in einzelnen Abschnitten vor überlegenem feindlichem Druck auf rückwärtige Stellungen zurückgenommen. Nördlich der Stadt endeten schwere Kämpfe gegen die wiederholt anstürmenden Sowjets mit einem vollen deutschen Abwehrerfolg.

Im Raum südlich Kritschew sind heftige Kämpfe mit einer eingebrochenen feindlichen Kampfgruppe im Gange.

Westlich Smolensk haben die unter dem Oberbefehl des Generalobersten Heinrici und unter Führung des Generals der Infanterie Boelckers stehende Schlesische 18. Panzer-Grenadier-Division, die Württembergisch-Badische 25. Panzer-Grenadier-Division, die Württembergisch-Badische 78. Sturmdivision, die 1. SS-Infanterie-Brigade 7 (Mot.) und die im Erdkampf eingesetzten Teile der 18. Flakdivision in der siebentägigen dritten Schlacht an der Smolensker Rollbahn einen hervorragenden Abwehrerfolg errungen. 34 Schützendivisionen und sechs Panzerbrigaden der Sowjets rannten hier vergeblich gegen die deutschen Abwehrstellungen an und erlitten dabei beispiellose Verluste an Menschen und Material.

Ostwärts Witebsk und im Einbruchsraum von Newel scheiterten einige örtliche Vorstöße der Sowjets. Bei einem eigenen Angriffsunternehmen nordwestlich Newel wurde der Feind nach Süden zurückgeworfen.

In Süd-Italien griff der Feind am äußersten linken Flügel mit starken Kräften unsere Vorstellungen nördlich des Sangroflusses an. Zahlreiche heftige Angriffe wurden abgeschlagen, ein örtlicher Einbruch abgeriegelt.

Nach der bedingungslosen Kapitulation der feindlichen Seefestung Leros hat nun auch die Besatzung der Insel Samos die Waffen gestreckt. Deutsche Truppen sind auf der Insel gelandet.

Ein Teil der aus britischen und badoglihörigen Truppen bestehenden Besatzung ist in den letzten Tagen in das neutrale Ausland geflohen. Die von ihrem Divisionskommandeur verlassene Truppe in Stärke von etwa 6000 Mann wird zur Zeit von unseren Landungsverbänden entwaffnet.

Britische Bomberverbände führten in den gestrigen Abendstunden einen schweren Terrorangriff gegen die Reichshauptstadt. Durch Abwurf zahlreicher Spreng- und Brandbomben entstanden Verwüstungen in mehreren Stadtteilen. Eine Reihe unersetzlicher Kunststätten wurde vernichtet. Die Bevölkerung hatte Verluste.

Andere feindliche Fliegerkräfte griffen einen Ort im Rheinland an.

Die Luftverteidigung brachte, soweit bisher festgestellt, trotz besonders schwierigen Abwehrbedingungen 29 feindliche Bomber zum Absturz.

Erfolgreiche Panzerschlacht ostwärts Shitomir

Berlin, 23. November. Westlich Kiew griffen die deutschen Truppen am 21. November von neuem an. Im Bereich der Straße Kiew-Shitomir kämpften sie den hartnäckigen feindlichen Widerstand nieder und durchbrachen die mit breiten Minenfeldern gesicherten, stark ausgebauten Stellungen der Bolschewisten. Wieder versuchte der Feind, die vordringenden Verbände des Heeres und der Waffen-SS durch heftige Gegenangriffe aufzuhalten. Dabei kam es zu einer

erfolgreich durchkämpften Panzerschlacht.

Unsere Truppen errangen die Oberhand und entrissen dem Feind neue Geländeabschnitte.

Auch nördlich Shitomir gewann der deutsche Gegenangriff an Boden. Bei den Kämpfen der letzten Tage haben die 7. Schlesische Panzer-Division und Teile der Hamburgischen 20. Panzergrenadier-Division unter gemeinsamer Führung von Generalmajor von Manteuffel durch immer wieder vorgetragene kräftige Angriffe den

Bolschewisten außerordentliche Verluste

beigebracht. Am 21. November erzwangen sie den Uebergang über einen zäh verteidigten Fluß, warfen in hartem Kampf die feindliche Infanterie zurück und stießen noch bis in ein Waldgelände vor, das sie zur Zeit vom Feinde säubern. Unter dem Druck des deutschen Angriffs im Raum zwischen Kiew und Shitomir verhielten sich die Bolschewisten bei Korosten ruhiger.

Der zweite Schwerpunkt im Süden der Ostfront lag am Brückenkopf Nikopol und im Dnjepr-Bogen.

Infolge ihrer schweren Verluste am Vortage griffen die Bolschewisten weniger einheitlich und mit schwächeren Kräften an. Die Vorstöße brachen wieder bei erheblichen Verlusten für den Feind unter Bereinigung oder Abriegelung örtlicher Einbrüche zusammen. An mehreren Stellen, so südwestlich Dnjepropetrowsk, gelang es, feindliche Angriffskräfte schon in der Entwicklung zu zerschlagen oder, wie bei Kriwoi-Rog, vorstoßende feindliche Abteilungen abzuschneiden und zu vernichten.

Die zweitägigen Kämpfe an den Abschnitten zwischen dem Brückenkopf Nikopol und der Abriegelungsfront südlich Krementschug kostete den Sowjets bisher 307 Panzer.

Rund 100 wurden noch im gleichen Zeitraum im Kampfgebiet westlich Kiew vernichtet.

Westlich Smolensk brach der Feind unter dem Eindruck seiner schweren Verluste seine Angriffe am siebenten Tage der Abwehrschlacht ab.

Hier griff er, wenn auch bisher völlig vergeblich, an zahlreichen Stellen nach starker Artillerievorbereitung an. Gleichzeitig drückten die Sowjets aus dem Einbruchsraum bei Newel nach Süden, konnten sich an dieser Front aber ebensowenig durchsetzen. Die vordringenden feindlichen Kräfte wurden aufgefangen oder zurückgeworfen.

Schwere Feindverluste bei den Gilbert-Inseln

Flugzeugträger und Zerstörer versenkt, drei Flugzeugträger, ein Schlachtschiff und ein Transporter schwer beschädigt, 125 Flugzeuge abgeschossen

Tokio, 23. November. Auch bei der vom kaiserlichen Hauptquartier am Montag bekanntgegebenen Landung starker nordamerikanischer Marineeinheiten auf den Gilbert-Inseln Makin und Tarawa (s. die Meldung unserer Montag-Ausgabe) konnte die japanische Marineluftwaffe dem Feind empfindliche Schläge versetzen. Bei diesem Unternehmen sind bis jetzt ein mittelgroßer Flugzeugträger und ein Zerstörer versenkt worden. Ferner wurden zwei große Flugzeugträger beschädigt, einer davon so schwer, daß er wohl inzwischen gesunken ist. Ein mittelgroßer Flugzeugträger wurde gleichfalls schwer beschädigt, so daß mit seinem Untergang gerechnet werden kann. Ein Schlachtschiff oder schwerer Kreuzer und ein Transporter wurden beschädigt und in Brand geworfen.

Die feindliche Luftwaffe verlor in diesen Kämpfen 36 Maschinen; die japanische Landarmee schoß noch 89 Flugzeuge ab. Die japanischen Verluste belaufen sich auf 15 Flugzeuge.

Der Versuch der Amerikaner, durch die Landungen im Gebiet der Gilbert-Inseln den niederschmetternden Eindruck der fünf Niederlagen bei Bougainville zu verwischen, ist also nicht von Erfolg gewesen.

In die Falle gegangen

Tokio, 23. November. Bei einem Angriff auf feindliche Stellungen bei Pailitis gelang es japanischen Heeresverbänden, feindliche Verbände der 133. Division in eine Falle zu locken und aufzureiben. Die feindlichen Verbände hatten versucht, den japanischen Vormarsch westlich des Tungtingsees aufzuhalten. Die japanischen Truppen verfolgten den sich zurückziehenden Feind und besetzten am gleichen Morgen Hengki, einen feindlichen Flottenstützpunkt. Inzwischen griff ein anderer japanischer Verband Verstärkungen der 133. Feinddivision an und vernichtete sie, nachdem er sie in die Enge gedrängt hatte. Darauf besetzten die Japaner den feindlichen Stützpunkt Mapuniu, auch eine Schlüsselstellung.

Japans Heeresflugzeuge griffen im Zusammenwirken mit Landstreitkräften, die eine ausgedehnte Säuberung im nördlichen Schantung unternahmen, den feindlichen Stützpunkt Schuaichen an und fügten den militärischen Anlagen schwere Zerstörungen zu. Außerdem belegten sie feindliche Schiffe in der Nähe von Pangkiokow an der Mündung des Siaotsing-Flusses mit Bomben und verhinderten so den feindlichen Rückzug zu Wasser.

Das gepanzerte Herz

PK. Ungezählt sind die Waffentaten all der Grenadiere, Pioniere, Kanoniere und anderer Soldaten, die seit Monaten schon dem bolschewistischen Sturm im Osten trotzen. Unbekannt sind ihre Namen und unbekannt bleiben sie der großen Oeffentlichkeit. Nur im Kameradenkreis kennt man sie — aber da wiederum sind sie belanglos, denn dort gilt der Mann und die soldatische Tat. Aber auch sie wird anders gewertet — selbstverständlicher als daheim: was der eine heute leistet, vollbrachte der Kamerad gestern und wird morgen ein anderer vollbringen, wenn Stunde und Pflicht rufen. Danach werden die Herzen gewogen, erhalten sie ihren Wert und Bestand in der soldatischen Kameradschaft. Dennoch aber leuchten aus dem Toben der Materialschlachten immer von neuem die Namen und Leistungen der einzelnen für alle Zeiten hervor.

So auch der Name und die Tat des bergischen Unteroffiziers, der Geschützführer eines km Tatarengraben bei Perekop eingesetzten Heerespanzerzuges ist. Auch er vollbrachte nichts Besonderes — nach seiner eigenen Meinung und der seiner Kameraden —, auch er führte nur einen gegebenen Befehl aus. Als in den ersten Tagen des November die Bolschewisten über die Enge von Perekop vorstießen, gehörte der Heerespanzerzug zu den wenigen schweren Waffen, die gerade einsatzbereit standen. Die deutsche Abwehr am nördlichen Krim-Zugang war noch im Aufbau. Trotzdem wurde der gegnerische Stoß aufgefangen und zurückgeworfen. Daß es möglich war, ist das Verdienst all der deutschen und verbündeten Soldaten, die gleich diesem Unteroffizier nichts anderes taten als ihre Pflicht.

Der Panzerzug stand auf den Schienen südlich Perekop und schoß sich mit den eingebrochenen Bolschewisten-Panzern herum. Aus allen Rohren feuerten die Kanoniere. Hier und dort brannte bereits ein Panzer oder wühlte sich mit zerrissenen Ketten immer tiefer in den morastigen Schlamm der Steppe. Doch auch die Panzer schossen — und trafen. Das eine Geschütz des Panzerzugs fiel aus, zwar feuerten die übrigen unverdrossen weiter, aber der Ausfall machte sich bemerkbar. Schließlich wurde das Gefecht abgebrochen, der Zug rollte zurück. Was sollte aus dem beschädigten Geschütz werden? Jede Stunde konnte ein neuer Einsatzbefehl kommen, und dann wurde das Geschütz wieder gebraucht. Grau und eintönig lag die Steppe vor den Kanonieren. Ersatzteile waren hier kaum zu bekommen. Nachdenklich ging der Blick des Zug-Kommandanten über die weite Ebene und die zerschossenen Bolschewisten-Panzer. Und da hatte er die Idee: was sie brauchten, würden sie sich dort holen. Eine kurze Besprechung — dann machte sich der Unteroffizier auf den Weg. Einen Mann seiner Geschützbedienung nahm er mit und einen zweiten mit einem Maschinengewehr.

Aber die Panzer, die hier hinter der eigenen HKL. lagen, waren sämtlich ausgebrannt, sie waren nur noch ausgeglühte, geschwärzte und verkohlte Trümmerhaufen. Ersatzteile waren aus ihnen nicht mehr auszubauen. Aber einige hundert Meter vor den Stellungen, näher zum Gegner als zu den eigenen Linien lag ein Panzer, der nicht ausgebrannt, der nur zerschossen war. Es war heller Tag, das Gelände vom Gegner einzusehen und im Bereich seiner Maschinengewehre und Scharfschützen. Trotzdem wagte der Unteroffizier das Unternehmen.

Mit einer Dräsine fuhr er vor, soweit es ging. An den eigenen vordersten Stellungen, durch die sie hindurchkrochen, gab es einen kurzen Aufenthalt. Erst hielt man sie, als sie ihr Vorhaben erklärten, für wahnsinnig, jetzt am hellen Tag dort zum Panzer hinüber zu wollen. Und dennoch mußten sie hinüber, denn wer konnte wissen, ob die Bolschewisten den Panzer nicht in der Nacht abschleppen würden. Die Kameraden von der Infanterie gaben den Kanonieren des Panzerzuges Feuerschutz, aber sie konnten es nicht hindern, daß der Gegner aufmerksam wurde und bald wütend auf die Meter um Meter sich Vorschiebenden schoß.

Das sind die Augenblicke der Bewährung — die Minuten, die zu Ewigkeiten werden und in denen kein anderer Schutz hilft als ein starkes gepanzertes Herz. So schafften es auch die drei Soldaten, ihnen voran der junge Unteroffizier aus Remscheid. Als sie im Panzer saßen, war ihnen wohler, mochte es auch noch so dröhnen und klingen von den aufschlagenden Geschossen der bolschewistischen Maschinengewehre. Sie saßen im Panzer und montierten die Teile ab, die sie brauchten. Eine ganze Stunde lang.

Der Rückweg unterschied sich nicht vom Hinweg, nur hatten sie jetzt noch die schweren Ersatzteile zu schleppen und durch den morastigen Untergrund zu ziehen, der sie saugend festhielt, daß ihnen trotz Näße und Kälte der heiße Schweiß über die Gesichter tropfte. Wieder bezwangen sie Meter um Meter im gegnerischen Feuer, bis sie alle drei wohlbehalten wieder bei den Kameraden landeten.

Drei Stunden später war ihr Geschütz wieder einsatzbereit, noch am gleichen Tage fuhr es gegen die Bolschewisten. Daß es geschehen konnte, ermöglichte die Tat des Unteroffiziers. Wenige Tage darauf, am Morgen des 9. November, mit dem Erlebnis der Führerrede im Herzen, wurde er mit dem EKI und wurden auch seine beiden Kameraden ausgezeichnet. Ein kleines Erleben nur. Der Alltag der Front ging schnell darüber hinweg. Aber eines, das Vorbild ist für alle Zeiten.

Kriegsberichter Jürgen B. Darmer.

Moskau übt Kritik am Italien-Feldzug

Bittere Klagen über das „allzu langsame Tempo"
Vorwürfe gegen die italienischen „Bundesgenossen"

WG. Stockholm, 23. November. (Eig. Ber.) Zu den britisch-amerikanischen Pressestimmen, die ihre peinliche Ueberraschung über den Feldzug in Italien und den Verlust der Dodekanes-Inseln zum Ausdruck bringen, hat sich nun eine Stimme gesellt, der ganz andere Bedeutung beigemessen werden muß. Das Lieblingsorgan des Kremls, die Zeitschrift „Woina i Rabotschi Klaß", hat in einem sehr scharf formulierten Artikel bittere Klagen über das allzu langsame Tempo des amerikanisch-britischen Italienfeldzuges geführt. In diesem Artikel heißt es u. a.: „Es ist eine unbedingte Kriegsnotwendigkeit, daß das Tempo des Feldzuges in Italien beschleunigt wird. Diese langsamen militärischen Operationen in Italien kommen dem Feinde ohne jeden Zweifel zugute. Dabei haben die Alliierten die Herrschaft zur See und in der Luft, und sie könnten also, wenn sie wollten, große Landungen vornehmen . . ."

Es ist klar, daß diese brutale Sprache des Kreml-Organs das britisch-amerikanische Selbstbewußtsein schwer trifft, vor allem, da ja die eigene Presse schon seit längerem sich über das, was in Italien geschieht, beklagt und geradezu Empörung über die Ereignisse auf Leros und den anderen nun verloren gegangenen Dodekanes-Inseln zeigt. Aber die zuständigen militärischen Stellen schweigen sich aus und haben sich bisher geweigert, eine Erklärung für alle diese Rückschläge der letzten Zeit zu geben, wenn auch hier und da „Erläuterungen zur Lage" veröffentlicht werden, die jedoch kaum etwas anderes darstellen als indirekte Eingeständnisse eines allgemein bekannten und wenig erbaulichen Zustandes.

„Immer mehr untergeordneter Charakter"

So ist jetzt einem schwedischen Korrespondenten in London von militärischer Seite eine Erklärung abgegeben worden, die nur unter diesem Gesichtswinkel beachtenswert ist. Ihm wurde u. a. gesagt: „Es ist nun eine Tatsache, daß die Operationen in Italien immer mehr untergeordneten Charakter annehmen. Die militärischen Maßnahmen, die vom deutschen Oberkommando in Italien getroffen wurden, haben sich ohne Zweifel als so wirksam herausgestellt, daß das Tempo des alliierten Feldzuges in Italien wesentlich herabgesetzt worden ist, und durch die Rückeroberung sämtlicher Dodekanes-Inseln ist es den Deutschen gelungen, „ihren Griff um den Balkan" zu festigen. Auf der anderen Seite liegen noch keine Anzeichen dafür vor, daß die Alliierten irgendwelche größeren Schläge im Auge haben, um die von den Deutschen errungenen Stellungen, sei es in Italien, sei es anderswo, zu durchbrechen. Es liegen keinerlei Meldungen vor, die auf eine wesentliche Verstärkung der anglo-amerikanischen Streitkräfte in Italien hinweisen. Bezüglich der Kämpfe auf den Dodekanes-Inseln aber muß es nun als bewiesen angesehen werden, daß der Einsatz, der hier von alliierter Seite geleistet wurde, schon von Anfang an viel zu schwach im Umfang war, als daß man hier von einer Absicht sprechen könnte, größere Operationen gegen den südosteuropäischen Raum zu beginnen. Das alles führt zu dem Rückschluß, daß die Mittelmeeroperationen, so wie sie sich augenblicklich entwickeln, nicht als ein „Großangriff gegen den europäischen Kontinent" betrachtet werden können." Der Schwerpunkt der alliierten Kriegführung hat sich „irgendwo anders hin" verrückt."

Badoglio ist an allem schuld . . .

Mittlerweile ist man in England wieder dazu übergegangen, die Badoglio-Italiener für alle Rückschläge verantwortlich zu machen. Es vergeht kein Tag, daß nicht neue schwere Angriffe gegen die neuesten „Verbündeten" der Westmächte vom Stapel gelassen werden. Ein besonders bezeichnender Artikel erschien am Sonntag in der Londoner „Sunday Dispatch", in dem es u. a. heißt: Seit Italien sich auf unsere Seite geschlagen hat, haben wir nur höchst zweifelhafte Hilfe von unserem neuen italienischen Verbündeten erhalten. Die am meisten wirkungsvolle Kriegführung, die bisher geübt wurde, war die, daß Geschäftsleute und Restaurantbesitzer britische und amerikanische Truppen zu geradezu phantastischen Preisen bewirteten. Wenn die neuen Verbündeten eine ebenso aggressive Unternehmungslust auf Rhodos und anderswo gezeigt hätten, würden sie bestimmt nicht vor einem viel schwächeren Gegner kapituliert haben, gar nicht zu sprechen von den Tausenden von britischen Soldaten, denen dann diese furchtbaren Stuka-Angriffe erspart worden wären, denen sie auf den Inseln des östlichen Mittelmeeres ausgesetzt wurden, und die ihnen entweder den Tod brachten oder die Gefangenschaft. Das britische Volk, so heißt es abschließend, ist nicht mit dem Einsatz der neuen Verbündeten zufrieden. Sie müssen erst einmal beweisen, daß sie auch der neuen Freundschaft der Westmächte würdig sind.

1000 Kilogramm Bomben auf Lund

Stockholm, 23. November. Beim Absuchen des Gebietes der südschwedischen Stadt Lund, über der, wie gemeldet, ein britisches Flugzeug Bomben abgeworfen hat, wurden dreißig Blindgänger gefunden. Der militärische Fachmann des Gebietes schätzt, daß mindestens 1000 Kilogramm Bomben geworfen wurden.

Palästina-Juden bereiten Kummer

Geheimes Ausbildungslager der illegalen jüdischen „Armee" ausgehoben

WG. Stockholm, 23. November. (Eig. Ber.) In Palästina ist es zu einem britisch-jüdischen Zwischenfall gekommen, so merkwürdig es auch klingen mag. Kürzlich sahen sich die britischen Militärbehörden nämlich gezwungen, eine kleine jüdische Siedlung im Küstengebiet Palästinas zu umstellen und eine genaue Durchsuchung vorzunehmen, weil der Verdacht bestand, daß die Siedlung nicht nur eine wichtige Rolle im jüdischen Waffenschmuggel spielt, sondern wahrscheinlich auch eine Art Ausbildungszentrum für jene illegale jüdische Armee darstellt, die in Palästina in Vorbereitung der großen Auseinandersetzung mit den einheimischen Arabern überall organisiert wird. Die Nachrichten, die der britische Geheimdienst erhalten hatte, bewahrheiteten sich auch. Es strotzte förmlich in allen Häusern der Siedlung von Waffen, Munition und sonstigem Kriegsgerät, und außerdem stellte sich heraus, daß hier tatsächlich mit Hilfe jüdischer Deserteure der ehemaligen polnischen Armee jüdische Kampfverbände ausgebildet und ausgerüstet wurden.

In den jüdischen Blättern Palästinas erschienen empörte Schilderungen über den Zwischenfall und das „brutale Auftreten der britischen Polizei", wogegen wiederum die britischen Behörden protestierten, indem sie zehn der bekanntesten jüdischen Zeitungen in Palästina beschlagnahmten und in einer berichtenden Erklärung feststellten, daß die Ereignisse von diesen jüdischen Zeitungen völlig entstellt und tendenziös wiedergegeben worden seien.

Tatsache ist, daß nun in Palästina Verhältnisse herrschen, die in arabischen Kreisen größte Beunruhigung auslösen, denn wenn auch einmal eine jüdische Siedlung, die als Ausbildungs- und Ausrüstungszentrum für die illegale jüdische „Armee" benutzt wird, von der englischen Polizei ausgehoben werden kann, so ist doch bekannt, daß überall im Lande, sozusagen unter der Nase der Engländer, die Juden zum Kampfe rüsten und kein Mittel scheuen, um sich mit Waffen und Kriegsmaterial aller Art zu versehen, während die britische Polizei bisher mit aller Schärfe nur gegen die Araber vorging.

Deutschenhetze zur Ablenkung

Stockholm, 22. November. Die englische Wochenschrift „New Statesman and Nation" befaßt sich mit den verschiedenen „Ablenkungsmethoden" der britischen Regierung. Ziel dieser Methoden sei es, die Massen daran zu hindern, allzusehr über die Fragen sozialer Reformen nachzudenken. Man habe eine große Erörterung darüber begonnen, was man „einst nach dem Siege" mit den Deutschen zu tun gedenke. Der sogenannte Vansittardismus sei ein Teil dieser großen Ablenkungsbemühungen. Viele Londoner Tageszeitungen sprechen von den Deutschen nur noch in verächtlichen Ausdrücken und verwendeten so häufig wie möglich das Wort „Hunnen". Der „Daily Mirror" zwinge möglichst viel Greuelnachrichten in seine Spalten; er werde nur von den verschiedenen Beaverbrook-Blättern übertroffen. Das Ziel sei nur: „Wenn man die Oeffentlichkeit auf diese Weise dazu bringen kann, ihre volle Aufmerksamkeit der Behandlung der Deutschen zuzuwenden, wird sie vielleicht den Beveridge-Plan und andere Reformgedanken vorläufig vergessen."

Polen plante 1920 einen Ueberfall auf Danzig

Und England war davon genau unterrichtet . . .

Danzig, 22. November. Der „Danziger Vorposten" veröffentlichte ein Dokument aus den Beuteakten, die unseren Truppen im Frankreichfeldzug in die Hände fielen. Das bisher noch unveröffentlichte Schriftstück gibt einen unwiderlegbaren Beweis dafür, daß Polen gleich nach Abschluß des Versailler Diktats beabsichtigte, sich der Stadt Danzig durch einen Handstreich zu bemächtigen.

Es handelt sich um einen Bericht des britischen Obersten Boger, der vom Chef der französischen Militärmission in London aktenmäßig unter dem 13. Dezember 1920 festgehalten worden ist. Boger war damals Präsident der deutsch-polnischen Grenzziehungskommission; keiner konnte also besser als er über die Pläne Polens unterrichtet sein. Darüber hinaus ist dieser Bericht Bogers ein neuer Beweis für die Heuchelei und Verlogenheit Englands, das ja diesen Krieg vom Zaune brach, um das angeblich „bedrohte" Polen zu schützen, das aber bereits seit 1920 genau davon unterrichtet war, daß Konflikte nur durch die Pläne Polens zu befürchten waren.

Wir geben im folgenden die wörtliche Uebersetzung des Schriftstückes wieder:

„Nr. 1733 W.O.R.
London, den 13. Dezember 1920.

Geheim! General de la Panouse, Chef der französischen Militärmission, an den Herrn Kriegsminister. Heeresgeneralstab. 2. Büro. Betr.: Bericht des englischen Obersten Boger, Vorsitzender des Ausschusses für die Festsetzung der deutsch-polnischen Grenze.

Der Vorsitzende des Ausschusses für die Festsetzung der deutsch-polnischen Grenze, Oberst Boger, hat am 30. November dem Kriegsministerium einen vertraulichen Bericht vorgelegt, von dem ich Kenntnis erhalten habe und der folgendermaßen zusammengefaßt werden kann:

Oberst Boger stellt fest, daß das Ansteigen der Produktion in Deutschland, die dort herrschende Ordnung und Disziplin und die Kursverbesserung der Mark zur Lage in Polen in auffallendem Gegensatz stehen. In diesem Lande soll die Feindschaft zwischen den russischen und deutschen Polen und den österreichischen Polen anderseits immer stärker werden und der Oberst berichtet, daß er überall nur einer tiefen Abneigung gegen Marschall Pilsudski begegnet sei. Er erinnert daran, daß es die jetzige Regierung gewesen sei, die kurz vor der bolschewistischen Invasion die beiden einzigen schlagkräftigen polnischen Armeen, die des Generals Haller und die Armee in Posen, aufgelöst hätte, und zwar aus rein persönlichen Gründen. Zur Zeit muß sich General Haller mit Aufgaben des Roten Kreuzes begnügen, während General Dowbor keinerlei öffentliches Amt bekleidet.

Bezüglich Danzigs stellt Oberst Boger fest, daß der Gedanke, sich wie im Falle Wilnas durch einen Handstreich der Stadt zu bemächtigen, zu gewisser Zeit in den polnischen Kreisen begünstigt worden sei, man erkannte aber, daß die beiden Fälle nichts gemeinsam haben, und gab den Gedanken wieder auf. Es wäre natürlich schwierig gewesen, aus Männern, die in Danzig beheimatet sind, eine polnische Division aufzustellen; außerdem war diese Stadt von englischen und französischen Truppen besetzt.

Als die letzteren die Stadt räumten, sollen die Polen kurze Zeit gehofft haben, sie sofort zu ersetzen, und es wurde die sibirische Brigade hierzu bestimmt; sodann entdeckte man aber, daß kein einziger Mann deutsch sprach, und bestimmte daraufhin die 16. polnische Division, deren Angehörige alle deutsch sprachen und die von dem ehemaligen österreichischen Obersten Lados, der einen guten Eindruck machen soll, kommandiert wird.

Oberst Boger bestreitet, Pessimist zu sein, und führt als Beweis an: die zahlreichen französischen Offiziere aller Grade, mit denen er in Verbindung stand und die als begeisterte Freunde Polens in dieses Land gekommen waren, hätten zugegeben, daß die Polen nicht das geringste Organisationstalent besitzen. Sie sollen die polnischen Soldaten loben, ihre Offiziere aber nur geringsätzig beurteilen.

Oberst Boger zieht den Schluß, daß Polen zur Zeit vor allem Frieden braucht. Wenn es möglich wäre, einen Kern von ehrenhaften und erfahrenen Verwaltungsbeamten zu bilden (und diese könnten nur außerhalb des Landes gefunden werden), bestünde keinerlei Anlaß, an der Zukunft Polens zu verzweifeln.

Ich habe Ihnen die von Oberst Boger in seinem Bericht zum Ausdruck gebrachten Gedanken so genau wie möglich mitgeteilt. Oberst Boger wird im Kriegsministerium sehr geschätzt, ohne daß dieses jedoch irgendwie geäußert hätte, sich die rein persönlichen Ansichten des Obersten zu eigen zu machen.

Der General und Missionschef:
gez.: L. de la Panouse."

Wenn auch der Inhalt dieses Dokuments nicht überraschen kann, weil uns die Raubabsichten Polens von Anfang an bekannt waren, so ist er doch ein neuer Beweis für das Zusammenspiel Englands mit den Polen. Es besteht kein Zweifel, daß die Polen, hätten sie nach dem Muster von Wilna den Ueberfall auf Danzig zur Durchführung gebracht, von den Vätern des Versailler Diktates nicht daran gehindert worden wären, genau so wenig, wie die Botschafterkonferenz und der Völkerbund den widerrechtlichen Raub Wilnas durch Polen rückgängig machten.

Deutschland soll hungern!

Man will ihm seine Lebensmittelvorräte nehmen

Vigo, 22. November. Die UNRRA., das sogenannte „Hilfs- und Wiedergutmachungswerk", das von Roosevelt und seinen Geschäftsjuden gegründet wurde, um dem USA-Kapitalismus nach dem Kriege die fetten Pfründe zu erhalten, die er sich jetzt im Kriege durch das Leih- und Pachtsystem geschaffen hat, stellt sich immer unverhüllter als ein typisch kapitalistisches Ausbeutungsunternehmen vor. Selbst die der UNRRA. angeschlossenen Staaten sind dazu ausersehen, den USA-Geschäftsjuden nach dem Kriege gute Einkünfte zu garantieren. Das geht aus Einzelheiten zu dem Finanzierungsplan der UNRRA. hervor. Dort heißt es u. a., es sei Vorsorge dafür getroffen worden, daß die Länder, die nicht in der Lage sind, für die Lieferungen zu zahlen, der UNRRA. die Erträge aus den Verkäufen der Lieferungen in den Ländern, die von der UNRRA. beliefert werden, zur Verfügung stellen.

Angesichts dieser Ausbeutungstendenzen kann es nicht überraschen, daß nach einer Meldung von Associated Preß die UNRRA. auch alle Lebensmittelvorräte in Deutschland zu beschlagnahmen gedenkt, was natürlich, vorausgesetzt, daß ihr Wunschtraum, Deutschland und seine Verbündeten zu besiegen, in Erfüllung ginge. Wörtlich heißt es in der Meldung, „die UNRRA. betrachtet alle Reserven von Lebensmitteln und von anderen Vorräten, die Deutschland noch besitzt, als Teile des Hilfsfonds für Gebiete, die von den Achsenmächten besetzt waren".

Also wieder ein Nachkriegsplan, der die Aussaugung des deutschen Volkes bis zum letzten Blutstropfen oder, besser gesagt, bis zur letzten Brotkrume vorsieht. Insofern ist dieser Plan also nichts anderes, als eine Neuauflage des Hungerkrieges, den England noch nach Beendigung des ersten Weltkrieges gegen Deutschland führte und dem Hunderttausende von Frauen und Kindern zum Opfer fielen.

Skandal um einen USA-General

General Patton und der nervenkranke Soldat

WG. Stockholm, 23. November. (Eig. Bericht.) Der Oberbefehlshaber der USA-Streitkräfte in Süditalien, General Patton, ist von General Eisenhower zeitweilig seiner Befehlsgewalt enthoben worden, weil er sich eines schweren disziplinarischen Vergehens schuldig gemacht hat.

Patton hatte im besetzten Süditalien ein Krankenhaus besichtigt, in dem USA-Verwundete und -Kranke lagen. Nach dem vorliegenden Bericht soll Patton an einem Bett Halt gemacht haben, in dem sich ein nervenkranker Soldat befand, der an einem schweren Granatschock litt. Patton befahl dem Soldaten, sofort aufzustehen und den Dienst wieder aufzunehmen. Als der Soldat nicht sofort den Befehl ausführte, versuchte Patton ihn aus dem Bett zu werfen. Ein Arzt, der dazwischen trat, machte Patton darauf aufmerksam, daß im Krankenhaus nicht General Patton, sondern er, der Arzt, für Disziplin und Ordnung verantwortlich sei und daß Patton kein Recht habe, einzuschreiten, worauf Patton versuchte, die Pistole zu ziehen. Patton wurde entwaffnet und in Sicherheit gebracht. In Washington soll nun darüber entschieden werden, ob Patton den Befehlshaberposten der 5. USA-Armee behalten soll oder nicht.

Bereits mehrere Male hat sich Patton ähnliche Dinge geleistet, so daß er in der USA-Armee schon einen schlechten Ruf hat. In der USA-Presse hat die Nachricht über diesen Zwischenfall natürlich größtes Aufsehen erregt und Schlagzeilen über Schlagzeilen verkünden der Oeffentlichkeit die kleinsten Einzelheiten dieser Skandalaffäre.

Der Herzog von Windsor unzufrieden

WG. Berlin, 22. November. (Eig. Bericht.) Wie aus Stockholm gemeldet wird, laufen in London Gerüchte um, wonach der Herzog von Windsor durch die Ernennung seines Bruders, des Herzogs von Gloucester, zum Gouverneur von Australien empfindlich an die peinlich geringfügige Bedeutung seines Gouverneurpostens erinnert worden sei. Er soll seit langem mit seiner Funktion als Gouverneur der Bahamas unzufrieden sein und sich mit der Absicht tragen, von seinem Posten zurückzutreten, falls ihm die britische Regierung nicht etwas Besseres anzubieten hat. Der Herzog von Windsor, der sich häufig in den Vereinigten Staaten aufhält, soll beabsichtigen, eine größere Plantage in Maryland zu kaufen und sich ganz vom politischen Leben zurückzuziehen. Als seine Unzufriedenheit in London bekannt wurde, hat man ihm den Posten des Generalgouverneurs der Bermudas angeboten; aber der Herzog von Windsor habe auch dieses Angebot als zu bescheiden für einen ehemaligen Prinzen von Wales abgelehnt.

Pétain 25 Jahre Marschall von Frankreich. Am 22. November 1918 wurde durch ein Dekret im französischen Staatsanzeiger die Beförderung des damaligen Divisionsgenerals Philippe Pétain zum Marschall von Frankreich bekanntgegeben. Marschall Pétain war der 364. Soldat der französischen Armee, dem diese Auszeichnung zuteil wurde.

Neue Verbesserung der Krankenversicherung

Auch die Beschaffung von Zahnersatz wurde erleichtert

Berlin, 23. November. Der Reichsarbeitsminister hat seine die Krankenversicherung betreffenden Verbesserungsbestimmungen vom 20. Mai 1941, die seinerzeit große Beachtung fanden und von den Versicherten wegen der erheblich günstigeren Gestaltung der Leistungsansprüche sehr begrüßt wurden, weiterhin ergänzt und ausgedehnt.

Eine der wesentlichsten Neuerungen kommt Versicherten zugute, die bei feindlichen Fliegerangriffen Personenschäden erlitten. Wenn sie im Anschluß an ihren Personenschaden aus anderem Grunde die Krankenversicherung beanspruchen, mußten bisher die Kassen zuungunsten der Betroffenen auch die Zeiten anrechnen, in denen die Leistungen wegen des Personenschadens aus Fliegeralarm gewährt wurden. Die Versicherten konnten infolgedessen beim Krankengeldbezug und bei Krankenhauspflege ausgesteuert werden, als ob der Fliegerschaden eine normale Erkrankung gewesen wäre. Jetzt ist bestimmt worden, daß solche Zeiten, für die einer Krankenkasse keine Kosten für die Krankenhilfeleistungen entstehen, weil sie die Kosten erstattet erhält (wie es bei Fliegerschäden durch das Reich geschieht), bei der Berechnung der Aussteuerungsfrist unberücksichtigt bleiben. Das gilt für Krankengeld und Krankenhauspflege eines Mitgliedes wie auch für die Krankenhauspflege der berechtigten Familienmitglieder. Personenschäden aus Fliegerangriff mindern also in Zukunft nicht mehr die Normalansprüche an die Krankenkasse.

Eine andere Vergünstigung betrifft den Zahnersatz, wie Zahnkronen und Stiftzähne. Bisher setzte die Uebernahme derartiger Leistungen eine Satzungsregelung voraus. Jetzt wurde der Kassenleiter befugt auch ohne Ermächtigung durch die Satzung nach seinem pflichtmäßigen Ermessen im Einzelfall Zuschüsse zu gewähren oder die gesamten Kosten zu übernehmen. Diese freiere Stellung des Kassenleiters soll die Gewährung der Leistungen erleichtern.

Die dritte Neuerung betrifft die Krankenhauspflege. Nach dem Wegfall der Aussteuerung bei der Krankenpflege hat der Versicherte mit seinen berechtigten Familienangehörigen schon zeitlich unbegrenzten Anspruch auf ärztliche Behandlung und Versorgung mit Arznei erhalten. Wenn er während des Bezuges von Krankenpflege aus der Versicherung ausscheidet, endet die Krankenpflege spätestens 26 Wochen nach dem Ausscheiden. Anders liegt es bei der Krankenhauspflege. Hier kann auf Aussteuerung nicht verzichtet werden. Um aber die daraus entstehenden Schwierigkeiten zu beseitigen, sichert der neue Erlaß dem Versicherten, soweit er keine Krankenhauspflege mehr erhalten kann, einen täglichen Beitrag zu den Krankenhauskosten von 25 Rpf. für Arznei- und Heilmittel, 75 Rpf. für ärztliche Behandlung und 1 RM. für die gesamte Krankenpflege. Voraussetzung ist, daß die Kosten nicht schon durch die kassenärztliche Gesamtvergütung abgegolten sind. Aufwendungen für bestimmte Bestrahlungen, Untersuchungen und Sera werden besonders erstattet. Entsprechendes gilt für die Familienkrankenpflege. Die Neuerung belastet zwar die Krankenkassen zusätzlich, schafft aber, wie der Sachbearbeiter, Ministerialrat Dr. Grünewald, im Reichsarbeitsblatt Nr. 32 ausführlich erläutert, befriedigende Rechtsverhältnisse zwischen ihnen und ihren Mitgliedern.

Nachbarhilfe unter Reichsschutz

Berlin, 23. November. Das Reichskriegsschädenamt hat mit einem Beschluß jetzt auch die nachbarliche Hilfsbereitschaft oder die Beistandsleistung für Fliegergeschädigte durch Ueberlassung von Sachen unter den Ersatzschutz der Kriegssachschädenverordnung gestellt.

Während eines Fliegerangriffs waren z. B. Bewohner zerstörter Häuser schutzsuchend in den Luftschutzraum eines erhalten gebliebenen Hauses gekommen, darunter auch Frauen, die nicht ausreichend bekleidet waren. Ihrer nahm sich eine Hausbewohnerin des Gast-Schutzraumes an, holte aus ihrer Wohnung Kleidungsstücke und half damit den obdachlosen Frauen aus. Im Verlauf des Großangriffs kamen die Beteiligten so auseinander, daß die gefällige Frau ihre verliehenen Kleidungsstücke nicht mehr zurückerhalten konnte.

Die Frage, ob auch so entstandene Schäden mit den Mitteln der Kriegssachschäden-Verordnung auf Reichskosten zu entschädigen seien, wurde vom Reichskriegsschädenamt bejaht. Es liegt nach Ansicht des Reichskriegsschädenamtes hier das typische Beispiel des in der Reichskriegsschäden-Verordnung schon vorgesehenen entschädigungsfähigen „sonstigen Verlustes von Sachen" in unmittelbar angegriffenen Gebieten vor.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.
Fernruf-Sammelnummer 3 00 01

Aus der Stadt Wuppertal

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Glossen vom Tage

Der Reißverschluß

Eine Frau X., die in einer Diebstahlssache als Zeugin vor Gericht stand, beklagte dort ihr Pech. Ihre Handtasche müsse eine besondere Anziehungskraft auf Langfinger ausüben. Die heimgesuchte Frau hatte ihr „magnetisches Kurisorium" mitgebracht. Es war eine flache Stofftasche mit langen Henkeln. Ruhte ein dickerer Gegenstand, etwa ein Kohlkopf oder ein Brot, in ihr, hatte sie oben die Maulsperre. Auf die Einkäufe pflegte Frau X. ihr Geldtäschchen oder das „Futteralbum" zu legen. Der Richter sagte: „Das glaube ich gern, daß Ihre Tasche auf Diebe wie ein Licht auf Mücken wirkt. Wer seine Wertsachen so sorglos auf dem Präsentierteller durch die Gegend trägt, darf sich nicht wundern, wenn lange Finger auf den Geschmack kommen. Gelegenheit macht Diebe! Nähen Sie einen Reißverschluß an Ihre Tasche!" — O, diese Sorglosigkeit! In neunundneunzig von hundert Fällen schafft sie die günstige Gelegenheit. Der Reißverschluß, Symbol der zweckmäßigen Vorsicht, hat nicht nur „Zuziehungskraft", sondern auch Ausschließungskraft. Wer sich seiner bedient, schiebt das Pech dem Langfinger zu.

Die Finanzierung von Behelfsheimen

Ueberbrückungskredit der örtlichen Sparkasse

Um genügend Ausweichmöglichkeiten für die Bewohner der durch Luftangriffe bedrohten Städte zu schaffen, hat das durch das Wohnungshilfswerk aufgestellte Programm die Errichtung von Behelfsheimen vorgesehen. Wer auf Grund der durch die Ausstellung einer Baukarte erteilten Bauerlaubnis ein Behelfsheim errichtet hat und durch die Bescheinigung des zuständigen Bürgermeisters nachweist, daß das Heim fertiggestellt ist, erhält bekanntlich vom Reich eine Prämie von 1700 RM., die durch sein Finanzamt ausgezahlt wird. Sie kommt auch dann zur Auszahlung, wenn die Baustoffe kostenlos, etwa aus vorhandenem Bauschutt, gewonnen worden sind. Da angenommen werden muß, daß bei weitem nicht alle Bauwilligen in der Lage sind, die Baustoffkosten und die Transportkosten vorzulegen, hat nach Ausführungen der Zeitung „Bankwirtschaft" der Reichswohnungskommissar mit dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband Abmachungen getroffen, auf Grund deren den Bauwilligen, die sich über die Genehmigung ihres Bauvorhabens durch Vorlage der Baukarte ausweisen, von der örtlichen Sparkasse ein Zweckkrediteingeräumt wird, der bis zur Höhe der Prämie gehen kann und aus der Prämie abzudecken ist. Dieser Kredit gelangt jedoch nicht an den Kreditnehmer zur Auszahlung. Er wird vielmehr von der Sparkasse auf seine Zahlungsanweisung an die Baustofflieferanten, Fuhrdienstleiter usw. gezahlt. Es handelt sich also um einen ausgesprochenen Ueberbrückungskredit.

Vor dem Strafrichter

Diebe und Hehler

Ein unverbesserlicher Bösewicht ist der 47 Jahre alte G. aus Wuppertal. Schon in früher Jugend kam er auf die schiefe Bahn. Periodenweise verübte er seine Straftaten. So hielt er sich nach der Verübung mehrerer Delikte immer einige Jahre straffrei. Jedenfalls brachte er es aber im Laufe der Jahre auf dreizehn Freiheitsstrafen, deren letzte er zur Zeit verbüßt. Der Arbeit ging er in großem Bogen aus dem Wege (dreimal wurde er wegen Arbeitsvertragsbruchs bestraft) viel lieber „verdiente" er sich seinen Lebensunterhalt durch Diebstähle und Betrügereien. Nun hatte er sich wieder wegen Diebstählen und Betrügereien zu verantworten, bei deren Verübung er das ihm entgegengebrachte Vertrauen aufs gröblichste verletzte. Mit neun Monaten Gefängnis muß er diesmal seine Vergehen büßen.

Gefährliche „Ahnungslosigkeit"

Noch naiver benahm sich eine Mutter aus Wuppertal, die ihrem noch im jugendlichen Alter stehenden Sohn, der im übrigen ein sehr übler Tunichtgut ist, glaubte, daß ihm eine funkelnagelneue „Erika"-Reiseschreibmaschine, die er in der Aktentasche mit nach Hause brachte, zum Spottpreise von 70 RM. von einem älteren Bekannten verkauft worden sei, und ihm das Geld gab. Soviel Naivität traute das Gericht der Mutter doch nicht zu, denn jeder mit offenen Augen durchs Leben gehende Mensch weiß, daß man eine neue Reiseschreibmaschine nur mit dem dazugehörigen Kasten kaufen kann, und weiter, daß dieses heute doppelt kostbare Utensil nicht zum Schleuderpreis von 70.— RM. zu haben ist; ferner, daß sich wohl kein vernünftiger Mensch herbeiläßt, einem so jungen Menschen eine solche Maschine so ohne weiteres zu überlassen, zumal doch deren Anschaffung von der Vorlegung eines Bezugsscheines abhängt. Sie mußte ihre „Gutgläubigkeit" mit zwei Monaten Gefängnis bezahlen.

Ein würdiges Paar

Es ist kaum zu glauben, daß ein 73 Jahre alter Mann, der doch durch die Schule des Lebens gegangen ist, sich herbeiläßt und von noch im jugendlichen Alter stehenden Menschen Gegenstände, Lebensmittel und Spirituosen kauft, von denen er nach Lage der Dinge unbedingt annehmen muß, daß sie nicht auf ehrlichem Wege erworben sein können. Eher schon kann man dies von der 22 Jahre alten Frau Sch. aus Wuppertal verstehen, der es wohl an Lebenserfahrung mangelte. Vor dem Wuppertaler Amtsgericht gaben die beiden zu, daß sie nicht so ganz ahnungslos ihre Käufe getätigt hatten. Diese „Ahnungslosigkeit", die das Gericht Hehlerei nannte, mußte die Angeklagte Sch. mit vier Monaten und der Angeklagte R. mit sechs Monaten Gefängnis bezahlen.

Kleine Nachrichten

c.— **Jubilar der Arbeit.** Herr Adolf Meiswinkel, Schleswiger Straße 38, konnte auf eine 40jährige Tätigkeit als Schlosser bei der Firma G. & J. Jäger m. b. H. zurückblicken.

c.— **Verkehrsunfall.** An der Straßenkreuzung Briller und Katernberger Straße setzte sich ein dort haltender Straßenbahnwagen aus bisher noch unbekannten Gründen plötzlich in Bewegung. Dabei rutschte ein auf dem Trittbrett stehender weiblicher Fahrgast aus und wurde ein Stück mitgeschleift. Die Verunglückte wurde in das Städtische Krankenhaus Elberfeld gebracht, wo eine Gehirnerschütterung festgestellt wurde. Lebensgefahr besteht nicht.

b.— **Im hohen Alter.** Herr Wilhelm Kredt, Haspeler Schulstraße 43, feiert am heutigen Dienstag, 23. November, seinen 84. Geburtstag. Er ist geistig und körperlich noch recht frisch.

b.— **Konzertgemeinschaft blinder Künstler „Westdeutschland".** Die Konzertgemeinschaft blinder Künstler veranstaltet am Montag, 29. November, um 17 Uhr im großen Saal des Polizeipräsidiums in Barmen ein Konzert. Elsa Waldbörfer (Sopran), Willy Küpyers (Flügel) und Traute Skomroch (Sprecherin) haben eine fesselnde Vortragsfolge zusammengestellt. Man hört Liedgruppen von Trunk, Reger, Brahms und Schumann, auserwählte Klavierwerke von Pfeiffer, Chopin und Schubert. Zwischendurch bringt Traute Skomroch hübsche Plaudereien. Das gleiche Konzert findet am Dienstag, 30. November, um 17 Uhr in Elberfeld im Zoorestaurant statt.

Wasser bereitstellen!

Wieviel Wasser soll man bereitstellen? Die Antwort ist einfach: Soviel, daß es für den allerschlimmsten Fall ausreicht — daß es ausreicht, wenn mehrere Brandbomben das Haus getroffen haben, — wenn ein Großbrand im Entstehen ist und Wasser weder der Wasserleitung entnommen noch aus der Nachbarschaft herbeigeschafft werden kann. — Deshalb müssen alle irgendwie verfügbaren Behälter, nicht nur Eimer, Zuber, Badewannen und Regentonnen, sondern auch Abwaschbecken, Waschtöpfe und dergl. stets, mindestens aber jeden Abend mit Wasser gefüllt werden. Zwar ist es ärgerlich, wenn man täglich immer wieder die Löschwasservorräte ergänzen und bereitstellen muß. Aber das darf uns nicht zur Nachlässigkeit verleiten. Einmal kann der Tag kommen, wo all diese Wassermengen bitter nötig sind. Und was bedeutet schon all unsere Mühe gegenüber dem Verlust unserer Wohnung, unseres Hauses und unserer Habe!! Es gibt immer wieder nachlässige Menschen! Dann sind die am Werke, die nicht genügend vorgesorgt haben. Ihr Tun bildet eine große Gefahr. Jeder muß jeden immer wieder ermahnen, gerade bei der rechtzeitigen Wasserbereitstellung nicht nachzulassen und die bei einem Luftangriff verbrauchten Wasservorräte so rasch als möglich wieder zu ergänzen.

Im Ernstfall kommt es außerdem darauf an, das Wasser sparsam zu verbrauchen: Man darf es nicht eimerweise in den Brandherd schütten, sondern soll stets mit Luftschutzhandspritze und Feuerpatsche arbeiten. Es ist z. B. beim Einsatz der Luftschutzhandspritze durchaus möglich, einen kleinen Zimmerbrand mit einem Eimer Wasser zu löschen. Mit dem Inhalt einer Badewanne kann man schon verhindern, daß aus einem starken Zimmerbrand ein Großfeuer entsteht, das das ganze Haus in Flammen aufgehen läßt.

Je früher ein Brand entdeckt wird, um so kleiner ist er, um so größer ist aber die Aussicht, mit den vorhandenen Wassermengen auszureichen. Deshalb kann die Ueberwachung des Hauses während eines Angriffes gar nicht sorgfältig genug sein. Liegen Brandbomben auf der Straße, dann ist es höchste Zeit, nachzuschauen, wo es im Hause brennt. Aber auch ohne solche Anzeichen sind regelmäßige Kontrollgänge in kurzen Abständen unerläßlich. Auf diese Weise werden Brandkatastrophen mit Sicherheit verhindert.

Späterer Abschluß der Berufsausbildung

für Einberufene

Obwohl die bestehenden Bestimmungen grundsätzlich davon ausgehen, daß die Berufsausbildung vor der Einberufung ordnungsgemäß beendet sein soll, und obwohl auch die Möglichkeit vorzeitiger Ausbildungsabschlüsse besteht, kommen dennoch zahlreiche Einzelfälle vor, in denen Jahrgänge zum RAD. oder zur Wehrmacht einberufen werden, ohne daß es ihnen möglich war, die Lehrzeit abzuschließen.

Zu der Frage, in welcher Form derartige begonnene Lehrzeiten später beendet werden können, hat nun der Reichswirtschaftsminister mit Erlaß an die Reichswirtschaftskammer Stellung genommen. Er stellt zunächst klar, daß ein bestehendes Lehrverhältnis durch die Einberufung nicht gelöst wird. Die beiderseitigen Rechte und Pflichten ruhen lediglich für die Dauer der Einberufung. In welcher Form das unterbrochene Lehrverhältnis später fortgesetzt werden kann, richtet sich naturgemäß sehr nach der Lage des Einzelfalles. Wenn der Abschluß der Berufsausbildung nach dem Kriege erfolgt, so vertritt der Minister grundsätzlich den Standpunkt, daß bei den einzuleitenden Maßnahmen das Leistungsprinzip im Vordergrund stehen muß. Die spätere Zulassung zu den Lehrabschlußprüfungen ist also nicht allein von der Lehrzeitdauer, sondern vor allem von der Erreichung des Lehrzieles abhängig. Dabei muß eine vor der Einberufung erfolgte Berufsausbildung ebenso in Erwägung gezogen werden wie eine etwaige berufsfachliche Betätigung bei der Wehrmacht und der kriegsbedingte Einsatz des einzelnen. Der Minister behält sich vor, für den Personenkreis, der wegen Einberufung keinen ordentlichen Lehrabschluß erreichen konnte, zur gegebenen Zeit besondere Richtlinien aufzustellen und Maßnahmen einzuleiten, um den Einberufenen so schnell wie möglich zur Beendigung ihrer Berufsausbildung zu verhelfen.

Mitten im November

Mitten im November wehen
schon die Winde winterlich,
draußen frieren Ohr und Zehen,
und die Grippe meldet sich.
Hustend werden viele Leute
dieser bösen Seuche Beute,
und es fehlt auf Schritt und Tritt
leider der Entgiftungssprit!

Freilich tut's bei gutem Willen
auch ein deutscher Kräutertee;
sehr bewährt sind die Kamillen
oder auch ein Sud vom Klee.
Diese, dampfend eingenommen,
klären, was im Kopf verschwommen,
und wer sehr vertraut mit Kneipp,
macht 'nen Umschlag um den Leib!

Schwitzend treibt er alle Gifte
aus dem kranken Leib heraus,
bis vom Zigarettenstifte
wieder strömt Gesundheit aus.
Kräuselt erst der Dunst nach oben,
ist die Krankheit schon behoben,
denn es stirbt kein Patient,
wenn der Tabak wieder brennt!

Wau-Wau.

Ehrentafel unserer Soldaten

Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse wurde ausgezeichnet: Uffz. Hans Wiebusch aus Leverkusen-Wiesdorf.

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten: Gefr. Eugen Hamm aus Schwelm, Obergefr. Helmut Funke aus W.-Barmen, Obermaschinistenmaat Ernst Leimhaus aus Leverkusen-Wiesdorf, Uffz. Josef Reiff und Obergefr. Peter Müller, beide aus Leverkusen-Schlebusch, Uffz. Günter Bergmann aus W.-Elberfeld, Obergefr. Fritz Leitheuser aus Remscheid, Obergefr. Fritz Decker aus Remscheid-Lennep, Gefr. Hans Dehnert aus Remscheid, Gefr. Rolf Berthold aus Remscheid-Lennep, Obergefr. Erwin Mukrowski aus Voerde, Obergefr. Karl Strauß aus Opladen, Gefr. Fritz Schöller aus Haan.

Das Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern wurde verliehen an Obergefr. Willi Hackenberg aus Remscheid, Heinrich Hamacher aus Remscheid.

Verlust der Wohnung im eigenen Hause

Was wird als Nutzungsschaden ersetzt?

In einem Schreiben vom 2. Februar (RKA. Pr. 1089/42) behandelt der Präsident des Reichskriegsschädenamtes die Frage, wie bei dem Verlust der Wohnung im eigenen Hause durch Fliegerangriffe der Ersatz des Nutzungsschadens erfolgt. Nach der Kriegssachschädenverordnung werden an sich nur die durch Kriegsereignisse verursachten Sachschäden ersetzt. Andere Vermögensschäden, die keine Sachschäden sind, werden grundsätzlich nicht entschädigt, stellen vielmehr ein Opfer dar, das jedem Volksgenossen im Kriege zugemutet werden muß. Eine Ausnahme bilden lediglich die auf Sachschäden beruhenden Nutzungsschäden, für die nach Paragraph 1 Abs. 4 der Kriegssachschädenverordnung eine angemessene Entschädigung nach besonderen Richtlinien des Reichsinnenministers gewährt werden kann. Diese Richtlinien, die in der Zweiten Anordnung über die Entschädigung von Nutzungsschäden vom 23. April 1943 enthalten sind, bestimmen, daß eine angemessene Geldentschädigung gewährt wird, wenn ein Kriegssachschaden den Verlust der Nutzung der betroffenen Sache verursacht und dieser Nutzungsverlust den Entgang von Einnahmen oder die Entstehung zusätzlicher Ausgaben zur Folge gehabt hat. Auf dieser Bestimmung beruht die Möglichkeit, dem im eigenen Hause wohnenden Geschädigten die für eine Ersatzwohnung bezw. ein Ersatzhaus aufzuwendende Miete als „zusätzliche Ausgabe" nach Abzug der infolge des Schadens ersparten laufenden Aufwendungen zu ersetzen. Die Regelung ermöglicht es jedoch zunächst nicht, im Falle der Zerstörung einer Wohnung im eigenen Hause für den Mietwert dieser Wohnung Ersatz zu leisten, da dieser Mietwert keine Einnahme im Sinne der genannten Zweiten Anordnung ist.

Der Innenminister ist jedoch auf die Unbilligkeit aufmerksam geworden, die dieser Rechtszustand deswegen bedeuten konnte, weil die Inhaber von Wohnungen in eigenen Häusern im Einkommensteuerrecht so behandelt werden, als wenn sie ihre Wohnungen an sich selbst vermietet hätten. Er hat deshalb nachträglich in der Siebenten Anordnung über die Entschädigung von Nutzungsschäden vom 14. Juli 1942 bestimmt, daß der Mietwert einer Wohnung im eigenen Hause ausnahmsweise einer „Einnahme" im Sinne der Zweiten Anordnung gleichsteht und daß als Mietwert der Nutzungswert gilt, der nach den Vorschriften des Einkommensteuerrechts zuletzt vor dem Schadensfall festgestellt worden war. Nur dieser und nicht ein bei einer Vermietung der Wohnung etwa zu erzielender höherer Betrag kann einer Entschädigung wegen des angenommenen Einnahmeausfalls zugrunde gelegt werden. Anders liegt der Fall, wenn der Eigentümer des Hauses die Wohnung nicht selbst bewohnte, sondern sie vermietet hatte, so daß ihm tatsächlich eine Einnahme in Höhe des vereinbarten Mietzinses entgeht, während beim Bewohnen der eigenen Wohnung nur ein angenommener Einnahmeausfall vorliegt, der nach den Darlegungen nicht höher als auf den steuerlichen Nutzungswert angenommen werden kann. Auch das darf jedoch nicht dazu führen, unter diesen Umständen einen höheren Betrag für zusätzliche Ausgaben zu vergüten, als für die Ersatzwohnung tatsächlich aufgewandt worden ist.

Wann muß verdunkelt werden?

Dienstag, 23. Nov., Sonnenuntergang 16.37 Uhr
Mittwoch, 24. Nov., Sonnenaufgang 8.03 Uhr
Mondzeiten in der kommenden Nacht:
Aufgang 4.58 Uhr, Untergang nach Sonnenaufg.

Aus Berg und Mark

„Kühner Griff" ins Bezugscheinfach

WG **Remscheid**, 22. November. Bei einer Geschäftsfrau erschien vor einiger Zeit ein junges Mädchen, angeblich, um ein Paar Schuhe zu kaufen. Da die Inhaberin für einen Augenblick den Laden verlassen mußte, wartete die Käuferin bis zu deren Rückkehr und erklärte dann, später wiederkommen zu wollen. Bald stellte die Geschäftsfrau jedoch fest, daß eine größere Anzahl Bezugscheine verschwunden war. Als Täterin konnte nur das Mädchen in Frage kommen. Man verständigte schnell die Polizei, die auch gleich auf die richtige Fährte kam und die entwendeten Ausweise beschlagnahmte.

Opfer eines Verkehrsunfalles

WG **R.-Lüttringhausen**, 22. November. Herr Karl Stoßberg, Remscheider Straße 184, ist an den Folgen eines Verkehrsunfalles im Alter von 80 Jahren gestorben.

Geflügelzucht — eine volkswirtschaftliche Aufgabe

WG **Wermelskirchen**, 22. November. Der Bergische Geflügelzüchter-Verein stellte auf seiner jüngsten Tagung fest, daß die für den 27. und 28. November geplante Geflügelschau gesichert ist. Die Mitglieder bekundeten einhellig ihre tatkräftige Mitarbeit, um die Geflügelzucht auch in dem hiesigen Bezirk als volkswirtschaftlichen Faktor über den Krieg hinaus zu erhalten. Bisher wurden ungefähr 200 Tiere der verschiedensten Rassen gemeldet, die vorwiegend Züchtern der Gruppe „Leistung und Schönheit" gehören. Als Preisrichter wurden die bekannten Züchter Böhlefeld (Wipperfürth) und Rabeler (Hückeswagen) verpflichtet. Ehrenpreise der Stadtverwaltung, der NSDAP. und des Landrats stehen zur Verfügung.

Kurze Diebesfreude

WG **Waldbröl**, 22. November. Aus einer Metzgerei in Dattenfeld wurden nachts Fleischwaren, in der Hauptsache Speck, gestohlen. Die fette Beute kam jedoch an den Bestohlenen zurück, da es gelang, das Diebesversteck in einer Scheune bei Dreisel ausfindig zu machen und Fleisch und Speck sicherzustellen.

Handgreiflichkeiten auf der Kleinbahn

WG **Wiehl**, 23. November. Daß man auch bei vermeintlichem Recht in einem Kleinbahntriebwagen gegen Betriebsangestellte nicht handgreiflich werden darf, mußte ein Mann aus dem Homburgischen erfahren. Er wollte, ermüdet von der Schicht kommend, auf dem Kleinbahnhof Bielstein in den den Reichsbahn-Anschluß abwartenden Triebwagen einsteigen, fand ihn jedoch auf der Bahnsteigseite verschlossen, obwohl schon zahlreiche andere Fahrgäste im Wagen saßen. Als er versuchte, von der anderen Seite einzusteigen, wurde er von Bahnangestellten gewaltsam herausgedrängt. In der Zeit bis zur Oeffnung des Wagens hatte sich in dem Manne eine derartige Wut aufgespeichert, daß er sofort auf den nach seiner Meinung hauptsächlich schuldigen Bahnangestellten losging und ihn gründlich verprügelte. Diese unbesonnene Handlungsweise trug ihm einen Strafbefehl über 70 RM. ein. Hiergegen erhob er Einspruch; das Gericht erkannte jedoch auf eine gleich hohe Strafe wegen Körperverletzung.

Aus der oberbergischen NSDAP.

WG **Gummersbach**, 22. November. Das Kreispressemt teilt mit: Oberbannführer Pg. Wilhelm Wirths, der längere Zeit als K. Gebietsführer die Führung des Gebiets Köln-Aachen der Hitler-Jugend inne hatte, hat die Dienstgeschäfte als Kreisobmann der Deutschen Arbeitsfront im Oberbergischen Kreis seit dem 16. November wieder übernommen. — Der Kreisleiter hat an Stelle des zur Wehrmacht einberufenen Vertreters des Kriswarts der NS.-Gmeinschaft „Kraft durch Freude", Pg. Franz Jaeger, den Standartenführer Philipp Klein für die Zeit der Kriegsdauer mit der Führung der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" betraut.

Silberne Arbeitsjubiläen

WG **Altenvoerde**, 23. November. Auf eine 25jährige Tätigkeit im Dienste der Firma Carl Dan. Peddinghaus, Kommandit-Gesellschaft, konnten der Vorarbeiter Alfred Zebring, Steinstraße, der Materialtrenner Oswald Geyer in Milspe, Voerder Straße, und der Kranführer Peter Schneider in Altenvoerde, Steinstraße, zurückblicken. In einer Feierstunde, die von gesanglichen Darbietungen des Werkschores umrahmt wurde, standen die drei Jubilare im Mittelpunkt herzlicher Ehrungen.

Der Zug des Todes

WG **Gevelsberg**, 23. November. Im 67. Lebensjahre verschied unerwartet der Generaldirektor der Firma W. Krafft, A.-G., Hugo Eicken. Mit dem Hinscheiden dieses weit über die Grenzen Gevelsbergs hinaus bekannten und geschätzten Werksführers erleidet die heimische Industrie wieder einen schweren Verlust. Ein besonderes Verdienst Eickens ist es, daß die gesamte deutsche Herd-Industrie zu einer einzigen Organisation zusammengefaßt wurde. Viele Jahre betätigte sich der Verstorbene auch im kommunalen Leben seiner Heimatstadt und des Kreises als Stadtverordneter und Kreistagsmitglied. So nahm er auch regen Anteil an der Entwicklung seiner Heimatstadt, die mit ihm einen hervorragenden Mitbürger verliert.

Werkküchenzüge der Reichsbahn

Essen, 22. November. Im Zuge des planmäßigen Ausbaues ihrer Werkküchen und um kriegsbedingten plötzlichen Ausfällen von Warmverpflegung schnellstens zu begegnen, schuf die Reichsbahndirektion Essen eine neue Einrichtung. Wie Präsident Lamertz bei einer Besichtigung mitteilte, gab sie drei Werkküchenzüge in Bau. Davon ist einer schon in Betrieb genommen, der zweite wurde jetzt übergeben, und der dritte wird demnächst fertig. Bei jedem Zug handelt es sich um vier Güterwagen, die für sonstige Zwecke nicht mehr zu verwenden waren und um einen Tankwagen. Die Güterwagen sind durch einen sinnreichen und zweckmäßigen Umbau so umgestaltet worden, daß sie als Küchenwagen mit allen Kücheneinrichtungen, als Vorratswagen für die Aufnahme von Gemüse, Konserven, Fleisch und Kohlen, als Mannschaftswagen mit Betten und Spinden und als Speisewagen für 50 bis 60 Personen dienen können. Sie sind durch Verbindungsbrücken miteinander verbunden, haben Aufstiegtreppen und sind mit Dampf, Kohle und elektrischer Heizung, mit Beleuchtungs- und Belüftungsanlagen ausgestattet. Die Züge können einzeln und auch zusammengeschlossen eingesetzt werden und schon auf der Fahrt zum Einsatzplatz das Essen vorbereiten, so daß sie schnellstens mit der Warmverpflegung beginnen können. Gerade die geballte Verwendung der drei Züge läßt die neue Einrichtung über die Gefolgschaftsbetreuung hinaus zu einem Mittel der Abwehr in einem Katastrophenfall werden.

Kellereinbrecher hingerichtet

Duisburg, 23. November. Das Landgericht verurteilte den 27jährigen Otto Ciesielki aus Duisburg-Bruckhausen als gefährlichen Gewohnheitsverbrecher und Volksschädling zum Tode. Er hatte in kurzer Zeit unter Ausnutzung der Verdunkelungsmaßnahmen zahlreiche Einbruchsdiebstähle, zum Teil mehrfach in einer Nacht, begangen. Auf Kellereinbrüche hatte er sich geradezu „spezialisiert", weil er wußte, daß in den luftgefährdeten Gebieten viele Volksgenossen einen Teil ihrer Habe zum Schutz vor feindlichen Terror-Angriffen in Kellerräumen unterbringen. Nach der Auffassung des Gerichts kam für einen so gewissenlosen Burschen, der die Not- und Verdeugungsmaßnahmen der Bewohner der mehrfach von feindlichen Terrorfliegern heimgesuchten Stadt Duisburg auf das gemeinste für sich ausnutzte, nur die Todesstrafe in Frage. Das Urteil ist schon vollstreckt worden.

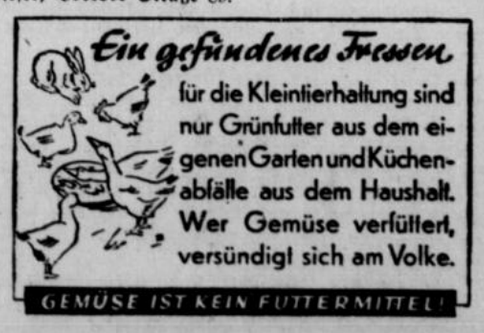
Unsere Glückwunschkarte

WG. **Solingen**, 23. November. Das Fest der goldenen Hochzeit feiern am Donnerstag die Eheleute Georg Gatz und Frau Klara geb. Dinger, Stöckerberg 34. Der Jubilar steht im 73. Lebensjahr, seine Lebenskameradin zählt 71 Lenze. Georg Gatz war 36 Jahre bei der Firma P. D. Raspe Söhne in Stöcken tätig. Als Mutter von sechs Kindern ist seine Gattin Trägerin des Mutterehrenkreuzes in Silber.

WG **Reviges**, 23. November. Herr Johannes Velleuer, Großeshöhe 6, vollendete das 81. Lebensjahr.

WG. **Schwelm**, 23. November. Frau Auguste Klasen, geb. Kötting, Herbergstraße 5, wird morgen 85 Jahre alt.

WG **Milspe**, 23. November. Das 86. Lebensjahr vollendete gestern Frau Witwe Eva Aschbacher, geborene Kiefer, Voerder Straße 89.



Der Ausweis des Dichters

Von Willi Fehse

Gegen Abend der Schlacht bei Aspern gelangten zwei Wanderer in eine Ortschaft, die in der Nähe der Walstatt lag. Sie hinterlegten eilends in einem Wirtshaus ihr Reisegepäck, um, hingerissen von der Siegeskunde, sogleich das Schlachtfeld zu besuchen, auf dem der Unüberwindliche zum ersten Male überwunden wurde.

Der Jüngere von beiden, ein etwa dreißigjähriger Mann, mit einem offenen, runden Kindergesicht, in dem Augen von lebhaftem Feuer glühten, gebärdete sich wie im Fieber. In stürmischer Hast zog er seinen Freund mit sich und strebte mitten durch die biwakierenden Oesterreicher einem Hügel zu, der einen weiten Rundblick über das wellige Gelände verhieß. Dabei sprach er in der Begeisterung bald mit sich selber, bald stimmte er in die Rufe der Soldaten ein, die unter lautem Jubel die erbeuteten Gewehre, Kanonen und Bagagen bargen oder mit stillen Gesichtern ihre verwundeten Kameraden zu den Verbandplätzen trugen.

Es war Heinrich von Kleist, der sich mit seinem Freunde Dahlmann nach Wien begeben wollte und hier die Reise unterbrochen hatte. In Wien hoffte er am Burgtheater die Aufführung seiner „Hermannsschlacht" durchzusetzen. Sein Werk, das er den Göttern und seiner kranken Ungenügsamkeit abgetrotzt hatte und in dem sich die Glut seines Herzens wie in Gewittern entlud, war bisher vom Unglück verfolgt worden. Vielleicht würde nach diesem Sieg des Erzherzogs Carl, von dem er sich eine Wendung des vaterländischen Geschicks versprach, endlich auch seine Stunde schlagen . . .

Als sie die Höhe erreicht hatten, fiel eben die Nacht herein. Der Mond stieg als ein schmaler, goldener Schlitz im Blauen herauf, und sein dünnes Licht rieselte über das Getümmel des Schlachtfeldes und über die grünlich-schwarzen Wälder und den schimmernden Flußlauf der Donau in der Ferne.

„Dort hinten", flüsterte Kleist, „Dahlmann, dort hinten, jenseits der Donau, zieht sich der Korse mit den geknickten Schwingen seiner Adler zurück . . ."

Plötzlich fuhr er herum. Ein österreichischer Offizier, der die Freunde eine Weile beobachtet hatte, war an ihre Seite getreten und rief sie mit barscher Stimme an.

„Heda", sagte er, indem er sein Pistol zog und auf sie anschlug. „Ihr seid Spione! Was wollt ihr hier?"

Kleist blickte auf seinen Begleiter. „Dahlmann", murmelte er, „es geht mir wieder wie Anno Sieben, als man mich in Berlin verhaftete. Aber damals waren es die Franzosen, und heute wollen mich die Freunde arretieren . . . Nein, Herr Kapitän", wandte er sich nun an den Offizier, zu dem sich inzwischen noch mehrere von seinen Kameraden gesellt hatten, „wir sind Deutsche wie Sie und freuen uns mit Ihnen des Sieges. Nichts weiter. Wir kommen aus Böhmen."

„Können Sie sich ausweisen?" fragte der Oesterreicher streng. Er zwirbelte seinen Schnurrbart und senkte die Waffe.

Dahlmann griff in die Tasche, in der er seinen Paß verwahrte. Aber Kleist legte ihm mit einer raschen Bewegung die Hand auf den Arm. „Laß Freund!" sagte er. „Ich werde uns anders legitimieren. An einem Tag wie diesem beschützen uns die Musen — und ehrenvoller als ein amtliches Papier. Laß uns ihre Kraft versuchen!"

Und mit leuchtendem Gesicht reichte er dem Oesterreicher einige Blätter, auf denen Gedichte standen. „Ich bin ein deutscher Dichter", sagte er, und dies stolze Bekenntnis ging ihm wohl zum erstenmal glatt über die Lippen. „Das habe ich geschrieben", fuhr er fort, indem er mit dem Finger auf die ersten Zeilen eines Gedichtes wies. „An Erzherzog Carl. Als der Krieg 1809 auszubrechen zögerte.

Schauerlich ins Rad des Weltgeschickes
greifst du am Entscheidungstage ein,
und dein Volk lauscht, angsterfüllten Blickes, —
welch ein Los wird ihm gefallen sein?"

Der Offizier musterte verblüfft den Sprecher, bevor er die Gedichte im Schein eines Windlichtes, das einer der Oesterreicher emporhielt, zu lesen begann. Mit zusammengezogenen Brauen starrte Kleist in das rot überflackerte Gesicht des Kapitäns, als harre er gespannt des Eindrucks, den die Verse erwecken würden. Aber der Kapitän beherrschte seine Miene. Schweigend steckte er das Pistol in die Tasche und gab die Manuskripte dann an seine Kameraden weiter, die halb verlegen, halb belustigt hineinsahen. Nachdem sie aber die ersten Worte gelesen hatten, verging den meisten das Lächeln; denn es mochte ihnen aus den Versen etwas von dem Feuer entgegenschlagen, das sie heute in der Schlacht begeistert und zum Siege geführt hatte . . .

„Heinrich von Kleist ist Ihr Name", sagte der Kapitän, als er die Blätter wieder in den Händen hielt. Er blickte noch einmal auf die Unterschrift der Gedichte. Dann faltete er die Blätter in raschem Entschluß zusammen und reichte sie Kleist zurück.

„Sie können passieren, meine Herren", erklärte er.

Eine dunkle Röte ergoß sich über das Antlitz des Dichters. In seinen Augen spielte der Widerschein des Brandes, der in seinem Blute flammte. O Uebermaß des Glückes! Die Götter gaben ihm ein Zeichen und gewährten ihm hier auf dem Schlachtfeld im Waffenglanz eines deutschen Sieges das Echo, das sie ihm bisher so grausam versagten . . .

Und in der Trunkenheit seines Herzens gewahrte er nicht mehr das spöttische Achselzucken, mit dem sich diejenigen Offiziere nun aus dem Kreis entfernten, die sein Wort nicht ergriffen hatte. Dahlmann bemerkte es wohl, hütete sich aber, die Aufmerksamkeit des Freundes darauf zu lenken; denn er wollte den Triumph nicht trüben, den ihm die Musen vergönnten. Und während er sich dann mit Kleist von dem Kapitän verabschiedete und wieder in die Ebene hinabstieg, wo ringsum die Wachtfeuer aufloderten, sah er im Geiste vielleicht auch schon den Tag kommen, an dem der Siegesrausch von Aspern verfliegen und der Freund den bitteren Vers auf das Manuskript seiner vom Burgtheater verworfenen „Hermannsschlacht" schreiben sollte:

„Wehe, mein Vaterland, dir! Die Leier zum Ruhm dir zu schlagen,
ist, getreu dir im Schoß, mir, meinem Dichter verwehrt!"

Der erste Chauffeur

Nahezu 81 Jahre alt starb zu Stuttgart-Bad Cannstatt der frühere Chauffeur Stähle. Er war Gottlieb Daimlers erster Fahrer und damit der erste der Welt. Von den fünf Wagen, die Daimler anfangs der neunziger Jahre in Cannstatt herstellte, kaufte der Arzt Dr. Schöffler den ersten. Doch er stellte die Bedingung, daß er auch den Fahrer dazu bekomme. So mußte sich Daimler, wenn auch sehr ungern, von seinem ersten Chauffeur trennen. Jahrzehntelang hat Stähle den Arzt, der über das erste Auto verfügte, gefahren.

Der Höhepunkt der schlechten Stimmung

Theo Lingen hatte schlechte Laune. Irgend etwas war ihm in die Quere gegangen und nun senkte sich die Schwere der Melancholie und Uebellaunigkeit wie dicker Nebel auf seine Seele. Der Regisseur des Films wußte nichts von Lingens Seelenverfassung. Ein Zeitungsblatt in der Hand, kam er auf ihn zu und fragte:

„Theo, weißt du, wer gestorben ist?"

Theo Lingen schüttelte den Kopf: „Mir ist jeder recht!"

Sechs Opfer eines Gebirgsfilms

Unfälle bei Filmaufnahmen gehören nicht eben zu den Seltenheiten, doch ein wahres Verhängnis scheint den französischen Gebirgsfilm „Premier de Cordée" (Erster der Seilschaft) zu umgeben, der bis jetzt eine Serie von sechs Unfällen mit sich brachte — so daß die Mehrheit der französischen Presse dieser Pechsträhne eingehende Betrachtungen widmet.

Der erste Unglücksrabe war der Hauptdarsteller und jugendliche Held Roger Pigot, der bei einer Aufnahme in einen zehn Meter tiefen Abgrund stürzte, sich zahlreiche Hautabschürfungen und etliche Brüche holte und für 6 Wochen bettlägerig wurde. Anschließend wurde ein zweiter Schauspieler, Jean Davy, während eines Steinschlages von einem Felsbrocken am Kopf getroffen und blieb besinnungslos liegen; als dritter verunglückte der Hilfsregisseur Decomble.

Ihnen folgten in mehrtägigen Abständen ein Kameramann, ein Träger und schließlich einer der Bergführer. Auch der Verfasser des Films, Alain Paul, entging nicht dem Verhängnis; er stürzte in eine Gletscherspalte, hatte aber das Glück, an seinem Rucksack hängen zu bleiben, so daß er mit einigen leichten Hautabschürfungen und dem Schrecken davon kam.

Interessant ist nun die Tatsache, daß sich diese Unfälle jeweils während der Aufnahme ereigneten und somit auf den Bildstreifen kamen. Die Produktionsfirma hat nun die Absicht, neben dem eigentlichen Spielfilm noch einen zweiten Film herauszubringen, der die Geschichte jenes Werkes schildern und die Aufnahmen der Unfälle bringen soll.

Ein historisches Schloß für 500 RM.

Dieser Tage wurde die Versteigerung des französischen Schlosses Villandry durchgeführt, das zu den wertvollsten Kulturdenkmälern des Loiretales gehört. Es wurde von den Kindern des bisherigen Besitzers mit allen dazu gehörenden Grundstücken erworben, und zwar zum Erstaunen der Kunstwelt zu dem „symbolischen" Preis von 10 000 Franken, während ursprünglich ein Betrag von einer Million Franken als Minimum angesetzt war. Allerdings muß hierbei berücksichtigt werden, daß die auf dem Schloß ruhenden Unterhaltungskosten ungeheuer hoch sind. So benötigt allein der riesige Park zu seiner Pflege rund dreißig Gärtner. Das Schloß selbst besitzt 40 Hauptzimmer, darunter 4 große Salons, 17 Schlafzimmer, 10 Badezimmer, eine Bibliothek und einen Billardsaal. Zu den Anbauten gehören 2 Pavillons und mehrere Nebengebäude, während die Grundstücke, Gärten und Terrassen sowie etliche Inseln ein Gebiet von 35 Hektar umfassen — für die manch anderer gewiß allein schon gern die „symbolischen" 500 RM. gezahlt hätte. Der letzte Besitzer, ein Doktor Carvalle, hatte Schloß Villandry im Jahre 1906 für die damals schon bescheidene Summe von 120 000 Goldfranken gekauft und sein ganzes Leben dazu verwandt, das Gebäude in seinem alten Glanz wieder erstehen zu lassen, und hatte eigens für diesen Zweck eine Gesellschaft „das historische Bauwerk" gegründet, die ihn weitgehend und großzügig unterstützte.

Gletscherbewegungen in den Ostalpen

In der Zeitschrift für Gletscherkunde, Bd. 28, Heft 1/2, haben die Geologen Raimund v. Klebelsberg und Robert R. v. Srbik (beide Innsbruck) die neuesten Messungen der Gletscherbewegungen in den Ostalpen veröffentlicht. Im Jahre 1940 sind die gemessenen Gletscher im allgemeinen weiter zurückgegangen; das Ausmaß des Rückzuges war in der Mehrzahl der Fälle geringer als in den Jahren zuvor. Im Jahre 1941 hat sich die gleiche Bewegungstendenz fortgesetzt, und zwar war der Rückzug in den meisten Fällen stärker als in den vorhergehenden Jahren. Der jährliche Rückgang übersteigt bei einzelnen Gletschern 50 Meter. Ohne Beispiel in den Ostalpen ist die durch örtliche Bedingungen begünstigte Bewegung des Marzellferners in den Oetztaler Alpen, die in 49 Jahren einen Rückzug von insgesamt 830 Meter gebracht hat.

Frauen unter wilden Tieren

Der Krieg und unsere Zirkusse

Der Krieg hat auch im Zirkusleben eine Umstellung der Frau zur Folge gehabt. War sie schon in Friedenszeiten die beste Kameradin ihres Mannes, so wird nunmehr noch viel mehr von ihr verlangt. Aus den Büros der großen Zirkusunternehmen sind die Männer fast ganz verschwunden. Im Zirkus Sarrasani versieht die junge Frau Trude Stosch-Sarrasani den Posten ihres verstorbenen Mannes. Im Zirkus Althoff führt Frau Carola ihre Pferde in der Manege vor, sie sitzt an der Kasse und ist außerdem noch Hausfrau und Mutter ihrer Kinder. Frau Direktor Helene Hoppe leitet ihren Zirkus heute auch fast ohne Mann. Zirkus Busch findet in Frau Paula und Micaela Busch energische Leiterinnen, nicht nur in der Manege, nein auch im technischen Betrieb.

Aber auch viele Artistenfamilien haben sich ganz umstellen müssen. Bei Hochtrapeznummern war es nicht immer so leicht, wenn Mutter nach zehn Jahren das erste Mal wieder ihren Salto drehen muß oder auf dem Hochseil arbeiten muß.

Aber auch auf einem anderen Gebiet steht die Frau heute ihren „Mann". Da der Raubtierbändiger nicht mehr genügend Wärter zur Verfügung hat, oder selbst eingezogen wird, ist er dankbar, wenn ihm seine Frau bei dieser verantwortlichen Pflege zur Seite steht. Die Frau des bekannten Bärenbändigers Ruppert bei Hagenbeck füttert täglich ihres Mannes zwölf Riesenbären selber. Ist kein Wärter zur Hilfe da, dann reinigt sie sogar selbst die Bären mit riesigen Wasserschläuchen. Mit Mut und Selbstverständlichkeit entledigen sich diese Kameradinnen ihrer wirklich schweren Aufgabe. Viele Frauen von Raubtierbändigern werden von ihren Männern angelernt. Seit Monaten gehen sie schon in den Käfig mit hinein und mit der größten Ruhe lernen sie alles, was dazu gehört, eine große Raubtiernummer vorzuführen. Nicht jede Frau ist natürlich dazu geboren, denn im Unterbewußtsein lebt ja immer der Gedanke: Werde ich es schaffen? Werden mich die Tiere nicht anfallen? Bei der größten Tierliebe darf eben nie vergessen werden, daß Löwen, Tiger, Bären, Leoparden ja Raubtiere sind!

Solche Gedanken dürfen natürlich keineswegs überhand nehmen. Frauen, die heute bei dieser gefährlichen Arbeit ihren Mann vertreten, retten ja damit oft die „Firma" . . . so heißt es wohl in der nüchternen Sprache des Alltags.

Ebensowenig dürfen Pferde aus der Uebung kommen. So kann es denn geschehen, daß sogar die Großmutter (die Großmütter von heute sind ja oft noch sehr jugendlich) noch in den Sattel steigen muß. Im Zirkus hat es ja auch die Hausfrau besonders schwer, denn sie ist ja in jeder Stadt fremd. Die Gattin des seßhaften Bürgers hat „ihren Gemüsehändler" und ist in vielen Geschäften Stammkundin. Die Frau des Artisten erhält in jeder Stadt vom Wirtschaftsamt ihre Haushaltskarte und damit ihre Sonderzuteilung. Trotzdem hat es die „bürgerliche" Frau in dieser Beziehung sicherlich leichter.

Die Frau im Zirkus, Varieté oder auf der Bühne ist heute genau so stolz auf ihren Einsatz wie die Postbotin oder Eisenbahnschaffnerin. Die Frau im Zirkus entbehrt im Kriege gewiß noch viel mehr als viele andere. Aber sie wandert mit ihrer Heimat, mit ihren Tieren und Kindern durch das Reich, um der arbeitenden Bevölkerung und den Soldaten Freude und Entspannung zu bieten. Ihre doppelte Verantwortung gilt dem Manne oder Sohn im Feld, den sie mit Sehnsucht und Liebe würdig zu vertreten weiß und vor allem ist sie die treueste Hüterin der Tiere in der fahrenden Welt, des kostbarsten Gutes in einem Zirkus.

Eva Oelschläger.

Die Löwenbraut

Roman von Max Dreyer

(14. Fortsetzung)

Jetzt gingen sie über den Kirchhof. Die Grabstätte der Rauschenbeecks. Hier lag Ediths Mutter, die bei ihrer Geburt gestorben war, des Vaters zweite Frau. Ihr zur Seite der Vater. Dann kam noch ein leeres Platz. Die Stiefbrüder waren in Frankreichs Erde begraben, die Stiefschwestern, an hohe Offiziere verheiratet, hatten anderswo ihre Ruhestätte gefunden.

„Gehörte ich nicht eigentlich hierher? Habe ich nicht Anspruch auf dieses schmale Stückchen Erde?"

Sie hatte sich bei dem Lehrer angesagt, der auch Küster und Friedhofsverwalter war. Hier war sein Haus. Sie läutete. Ein junger Riese empfing sie. Seine Eigentümlichkeit war eine dröhnend urgewaltige Stimme, vor der er aber nach den ersten Worten selber erschrak, um sie zu einem Säuseln herabzumindern.

Es gab in den Kirchhofsakten über jenen Streif eine Bestimmung des letzten Herrn von Rauschenbeeck. Zu einer Zeit erlassen, als sie, Edith, längst auf und davon gegangen war. Die Verfügung lautete: Der Platz neben mir soll für Edith freibleiben.

Als Edith das las, kamen ihr Tränen in die Augen, die längst das Weinen verlernt hatten. Vater — der Platz neben dir — für mich . . .

Sie hörte noch von dem fürtrefflichen, abwechselnd brüllenden und flüsternden Riesen, daß „Frau Exzellenz", ihre älteste Schwester, ein Legat für die Pflege der Grabstätte ausgesetzt habe. Hörte es und verstand es kaum. Gab dem Riesen dankend zum Abschied die Hand und wußte nicht, ob sie es getan hatte und wie sie wieder aus dem Hause gekommen war. So aufgewühlt war sie vor Schmerz und vor Glück.

Dann, in der Seligkeit des Heimatgefühls, stellte auch der Stolz der alten Erdverwachsenheit sich ein. Ich hab hier ja meine Rechte! Grund und Boden gehört mir. Und ein Wohnrecht habe ich hier!

Das Vaterhaus — wie oft hatte sie seiner mit Mißtrauen gedacht, mit Bitterkeit und Groll. Es war in diesem Groll doch wohl genug der Reue gewesen, der Sehnsucht und der Treue wiederum. Und zu ihr hatte hier die Liebe nimmer aufgehört! Eine Heimgekehrte . . .

Sie mußten über den Kirchhof zurück. An einem Grab kamen sie vorbei. „Philippine Sander". Oh, die Jugendgespielin, die Altersgenossin. Und dann meine „Duplizität": auch von Hause fortgelaufen, auch unter die Spielleute, und auch heimgekehrt — ganz früh schon, anders als ich — mit fünfundzwanzig.

Du kleines kraushaariges, phantastisches, überschäumendes Mädel! „Der Name ist jedes Menschen Verhängnis", schrieb sie damals an mich, „wer Philippine gerufen wird, dem bleibt nichts anderes übrig als auszukneifen".

Nun gehen sie durch die Dorfstraße nach dem Hof. Hier von oben läßt sich das ganze Gutsgelände überblicken. „Ja, es ist vieles anders geworden", sagt Edith.

Man sieht da hinten übers Land verstreut einzelne Häuser, neu mit roten Ziegeldächern — Gehöfte, Siedlungen. Der größere Teil des Besitztums ist abgetrennt, verkauft: so hat das kleiner gewordene Gut sich gerettet. „Hätte Vater das nicht auch tun können? Aber der, wie er war, hätte sich ja lieber selber in Stücke reißen lassen."

Im Haus wartete der Nachmittagskaffee auf Edith. Joachim und Marei saßen schon am Tisch. Der Besuch, den sie mitbrachte, wurde von ganzem Herzen willkommen geheißen. Und Jürgen war gleich mitten im Rauschenbeecker Leben.

Edith hatte im Sprunggarten gearbeitet. Joachim tat sich auf die Anlage etwas zugute. Sie war mit vielem gar nicht zufrieden.

Marias und Jürgens Augen trafen sich. Es ist recht, sagten die Blicke, daß die beiden so Meinung gegen Meinung stellen. Nur auf diese Weise kann aus dem Zusammen etwas werden.

Jetzt gerieten sie in einer Zuchtfrage aneinander. Joachim wollte von den beiden irischen Stuten aus dem Zirkus die größere, die hellbraune, zur Zucht verwenden.

„So was von Gebäude!" rühmte er.

„Ist aber ein Blender", wandte sie ein. „Ist stur. Hat ein unwilliges Temperament."

„Wir suchen den richtigen Hengst für sie aus. Wir werden die Temperamente schon gehörig mischen."

„Ich würde doch Missie, die kleinere, dunkelbraune, decken lassen. Die ein Juwel ist. Treu, klug, hell und fein. Auf der man ein so wundervolles reiterliches Gefühl hat."

„Und der Hirschhals?"

„Ist ja nur ein leichter Ansatz."

„Genügt. Gerade hier ist die Vererbungsgefahr nach meinen Erfahrungen besonders groß. Sie stellen sich zu einseitig auf das Reiterliche ein."

„Dafür wollten Sie mich doch haben", sagte sie mit ihrem rauhen Kehlklang.

„Schon. Aber nicht dafür allein. Ich hab' mir gedacht, Sie sollen sich in die ganze Gestütsleitung einarbeiten. Mich so entlasten und vertreten. Der noch soviel anderes im Kopf hat. Dabei müssen wir selbstverständlich festhalten, daß wir nicht nur Reitpferde züchten wollen. Und wie Schönheitsfehler gerade bei Kutschpferden den Verkauf erschweren —"

So ging das nun. Die sind ganz gut im Zug, dachte Jürgen. Die Karre geht wie geschmiert. Euch kann man getrost einander überlassen.

Er beschäftigte sich mit Maria. Sie hatte gleich nach Stellingen geschrieben und durfte täglich Antwort erwarten. Nun war noch Tasa da, der in seinem ungefügen Deutsch die traurigsten Briefe schrieb, voll Sehnsuchtsjammer nach ihr. Sie verwies auch ihn auf Stellingen.

Ueber ihre Zukunft sprach sie jetzt mit Jürgen. In seinen Augen ballte sich immer mehr zusammen: Wollendes, Forderndes, Werbendes, so daß sie sich in der natürlichen Abwehrstellung der Frau sammelte.

„Das mit Stellingen wird ja nicht von heute auf morgen sein."

„Doch! Es muß sich gleich entscheiden."

„Auf alle Fälle müssen Sie erst noch einmal Warkenitz einen Besuch machen." Er wollte noch hinzufügen: Ich habe Ihnen da etwas ganz Besonders zu zeigen. Doch er sprach es nicht aus, es war hierfür noch nicht die Zeit, es wäre allzu deutlich und aufdringlich gewesen.

Sie aber fühlte schon aus dem Ton, der auf Warkenitz lag, ein Sichberufen auf die Zusammenhänge. Und lehnte sich dagegen auf und machte sich hart. Und war wie auf der Gefühlsflucht: Es ist gut, Edith, daß du dich jetzt so in die Arbeit hineinzwingst, daß du mich nicht mehr brauchst, daß meine Empfindung jetzt zur Ruhe kommen darf. Auch ich will für mich fortan den bitteren, schweren Lebenskampf. Zuviel hat sich in mir aufgeweicht, ich bin in Gefahr, zu zerfließen. Und Warkenitz ist Trug, und Jürgen Warkentien ist eine Gefahr. Abdur, durch seinen Haß hat er mich gewarnt; diese Urstimme ist echt, wie darf ich sie vergessen?

Aber ich möchte fort von dem allen, von Abdur fort, von Warkenitz fort, hinein in den Zwang, den Dienst, die Fron!

Sie wird an den Fernsprecher gerufen. Jürgen blickt ihr nach. Sein ganzer Wille spannt sich in ihm, seine fassende Kraft. Wenn du glaubst, daß ich dich fortlasse!

Marei kommt zurück, lebhaft, rührig, beschwingt. „Ist soll sofort in Stellingen antreten und habe mich für morgen früh angesagt." Jürgens Augen stoßen vor, seine Hände zucken, als wollten sie packen, zurückreißen, halten, was ihm versinken will.

Joachim sieht nach der Uhr und sagt gelassen: „Morgen früh in Hamburg — werden Sie ohne Auto nicht fertigbringen. Meins ist leider Bruch. Und deins, Jürgen?"

„Ich kann im Augenblick nur mit einem Geschäftstank aufwarten." In ihm war immer bloß das eine: Wenn ich dich fortlasse, bist du mir verloren.

Joachim holte sich sehr ordentlich das Kursbuch, während die beiden Frauen sich besprachen. „Stopp", sagte er, „wenn Sie jetzt gleich mit der Kleinbahn fahren, können Sie noch den Hamburger D-Zug in der Kreisstadt erreichen."

„Dann tu' ich das."

„Aber muß denn das sein?"

„Da ich mich angesagt habe —"

Edith wußte, was das bei ihr bedeutete. Sie redete ihr nicht hinein. Die beiden Frauen gingen hinauf, die nötigen Sachen zu packen und die letzte Viertelstunde noch beieinander zu sein.

(Fortsetzung folgt)

Beethovens Klavier-Sonaten

Der zweite Abend Hermann Inderaus

Im Rahmen der Wiedergabe sämtlicher 32 Klaviersonaten Beethovens spielte Herm. Inderau gestern abend im Saal des Polizeipräsidiums (im zweiten der insgesamt acht Konzerte) wieder vier Werke, die den verschiedenen Schaffensperioden des Meisters angehören. Der Pianist umrahmte die Interpretierung der Sonaten durch einige kluge Hinweise auf die Stellung, die sie im Leben und Wirken Beethovens einnehmen, und unterstrich dabei mit Recht die Bedeutung der langsamen Sätze, an denen sich die Entfaltung des schöpferischen Genies des Tondichters am deutlichsten auspräge. Als glückliches Beispiel für diese Tatsache wurde das Largo der noch Haydn gewidmeten Sonate Op. 2 Nr. 2 (A-dur) dem verinnerlichten, viel mehr von Beethovenscher Leidenschaft durchzitterten Largo e mesto des Opus 10 Nr. 3 (D-dur) gegenübergestellt. Nach dem Vortrag dieser beiden Sonaten bot Inderau die Sonate Op. 31 Nr. 2 (d-moll), bekannt geworden unter dem Namen „Sturm"-Sonate, da Beethoven zur Deutung des Werkes auf Shakespeares „Sturm" verwiesen haben soll. Den Abschluß bildete die erste der sechs letzten Sonaten, das große, hoch in die Weiten der Romantik gebaute Werk 101 in A-dur, das 1817 als „Sonate für das Hammerklavier" erschienen ist.

Die vier Sonaten boten als charakteristische Marksteine des Beethovenschen Klavier-Schaffens abermals gute Gelegenheit, der Entwicklung des großen Tondichters von den ersten, Haydn noch verhafteten Anfängen über die Periode der kompositorischen Meisterschaft bis zu der den letzten Werken eigentümliche Verinnerlichung, die sich mit einer gewaltigen Weitung der Form und Themen-Setzung verbindet, nachzugehen. Ueberdies war Inderaus temperamentvolles, auch die technischen Schwierigkeiten bewältigendes, die Schönheit der (etwas lebhaft genommenen) langsamen Sätze wirkungsvoll herausarbeitendes Spiel ein musikalischer Genuß. Auch die starke Gedächtnisleistung, welche die auswendige Wiedergabe sämtlicher Werke darstellt, ist anerkennend hervorzuheben.

Hans Chr. Meyer.

Straßburger Hausmusikwoche

Symphoniekonzert mit Werken von Max Reger

Im Verlauf des mannigfaltigen musikalischen Geschehens, das Straßburg als Reichsmittelpunkt der Hausmusikwoche in diesen Tagen an sich vorüberziehen sieht, nimmt das Symphoniekonzert des Straßburger Orchesters unter Generalmusikdirektor Rosbauds Leitung eine hervorragende Stelle ein. Die Vortragsfolge brachte drei in ihrer Art überragende Werke des allzufrüh verstorbenen Max Reger. Der Grundklang des anregenden Abends wurde angeschlagen durch das zum erstenmal in Straßburg aufgeführte Klavierkonzert in f-moll, op. 114, das wegen der Schwierigkeiten der solistischen Wiedergabe nur selten zu hören ist. Diese weitläufige Komposition ist als das Ergebnis eines souveränen artistischen Könnens ebenso sehr wie als Produkt schöpferischer Eingebungen ein imposantes Gebilde, das an die Fingerkraft des Solisten und an das Orchester gleich hohe Anforderungen stellt. In den Ecksätzen entfesselte Eduard Erdmann eine titanenhafte Gewalt des Ansturms, während er der verträumten Stimmungsfeinheit des Largo letzte klangpoetische Delikatesse der Spieltechnik angedeihen ließ. Nach der inbrünstigen Arie für Alt und Orchester nach Hölderlins Gedicht „An die Hoffnung", der die Straßburger Altistin Irmgard Barth mit ihrer klanglich und seelisch gleich groß geführten Stimme höchste Kunst der Formung gab, hörte man als symphonisches Hauptwerk die „Sinfonietta op. 90". In diesem frühen, in seinen einzelnen Sätzen ungleichen Orchesterwerk, das mit einem kleinen heiteren Motiv beginnt, hat Reger eine Fülle von Gedanken und Gegengedanken, teilweise volkstümlicher Art, mit modulatorischem Ueberschwang ausgesprochen und mit kontrapunktischer Fertigkeit verarbeitet. War Generalmusikdirektor Rosbaud an der Spitze seines mit voller Spannung und großartiger Spielkultur musizierenden Orchesters schon im Klavierkonzert als überlegener Deuter der Regerschen Tonsprache und ihrer Eigenart erschienen, so wußte er den gewaltigen Ausklang des Abends mit urgründiger Intensität des geistigen Willens zu formen und mit schönster Klangpracht auszustatten. Durch solch vollendete Interpretation hinterließ, wie die Beifallsstürme des ausverkauften Saales bewiesen, dieser „echte" Reger einen starken Eindruck.

Edith Mathis-Bergmann.

Immermann-Literatur-Preis und Cornelius-Preis

Der Kunstbeirat der Stadt Düsseldorf hat unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister Dr. Haidn den Immermann-Literaturpreis für das Jahr 1943 an den Dramatiker Theodor Härten verliehen. Theodor Härten ist um 1900 in Kleve geboren, entstammt also der niederrheinischen Landschaft. Er wurde Schauspieler und ist heute als Oberspielleiter am Hessischen Landestheater in Darmstadt tätig. Von seinen dramatischen Werken sind besonders „Der tolle Christian" und „Die Hochzeit von Dobesti" bekannt geworden. Beide Werke wurden bisher von vielen deutschen Bühnen mit Erfolg aufgeführt.

Der Oberbürgermeister der Stadt Düsseldorf und die Staatliche Kunstakademie Düsseldorf haben den Corneliuspreis für Maler Professor Helmuth Liesegang, Düsseldorf, und den Corneliuspreis für Bildhauer Josef Pallenberg, Düsseldorf, verliehen.

Professor Walter Hege 50 Jahre

Prof. Walter Hege, der bekannte Gestalter künstlerischer Kulturfilme, der sich auch als Landschaftsmaler einen geachteten Namen erworben hat, vollendet in diesen Tagen sein 50. Lebensjahr. Als besondere Anerkennung seiner Arbeit wurde ihm auf der gestern eröffneten Reichswoche für den deutschen Kulturfilm ein Preis für seinen Kulturfilm der Bavaria „Künstler bei der Arbeit" verliehen. Weitere Filme, die Prof. Hege als einen Meistergestalter hochwertiger Kulturfilme erwiesen, sind der Thüringenfilm im Auftrage des Thüringischen Staatsministeriums, die Filme von der Deutschen Hanse und dem Naumburger Dom sowie die Bavaria-Kulturfilme „Die letzten Adler" und „Der Seeadler".

Karl Franz Leppa. Dichter und getreuer Eckart. Zum 50. Geburtstag. Sudetendeutscher Verlag Franz Kraus, Reichenberg. (Geh. RM. 1,50). — Zum 50. Geburtstag des Sudetendeutschen Dichters Karl Franz Leppa hat der Verlag ein schönes, typographisch hochwertiges Heft herausgebracht, das die am Geburtstag in einer Morgenfeier im Stadttheater Karlsbad gehaltenen Reden des Oberbürgermeisters, von Franz Höller, das Bekenntnis zur Landschaft des Dichters und Ausschnitte aus dem Schaffen Leppas enthält. Die für alle Freunde des Dichters wertvolle Schrift wurde vom Reichspropagandaamt Sudetenland herausgegeben. —er.

„— — — und darüber der Himmel." Von Karl Hermann Dießner. Deutscher Literatur-Verlag, Dresden. (Geb. RM. 2,60.) — Das schmale Bändchen enthält zarte Impressionen, die K. H. Dießner von Wanderungen durch die Lande heimbrachte. Die Jahreszeiten, das Meer, die Heide, das Gebirge, Dorf, Kleinstadt und Großstadt und die Menschen in Glück und Leid — das alles hat er mit geschärftem Sinn für die Sprache in dichterischer Prosa eingefangen. Eine glückliche Ergänzung bilden die feinen Federzeichnungen, die Hugo Lange dem Text beigegeben hat.

Prähistorisches Industrie-Zentrum in Salzburg

20 000 Tonnen Kupfer in 1000 Jahren — Schon von den Trägern der Mondsee-Kultur ausgebeutet

Die etwa 70 Kilometer lange, im Salzburgischen gelegene Strecke vom Bachberg im Osten bis zur Kelchalpe im Westen muß einst, in vorgeschichtlicher Zeit, eine Art Industriezentrum für weite Gebiete unseres Erdteils gewesen sein. In der Wiener Prähistorischen Zeitschrift gibt der in Hallstadt lebende Heimatkundler Martin Hell auf Grund neuer Forschungsergebnisse aufschlußreiche Einblicke in die Anfänge der in dieser Gegend betriebenen Kupfergewinnung, die er nach den bisherigen Feststellungen als die älteste Mitteleuropas bezeichnet. Er nimmt zum Ausgang seiner Betrachtungen zwei Tonmodel für Schaftlochärte aus Kupfer, die 1924 bei Aufräumungsarbeiten am Oberen Ramberg gefunden wurden, und schließt auf Grund dieser Werkzeuge, daß der Kupferbergbau in der kupferführenden Grauwackenzone südlich der Kalkalpen schon zur späten Bronzezeit betrieben wurde. Er glaubt und deckt sich hierin mit dem Prähistoriker M. Münch, daß bereits die Träger der Mondsee-Kultur die Kupferbergstätten erschlossen haben und die Lagerungen dann während der Bronzezeit weiter ausgebeutet wurden. Etwa 1600 v. d. Ztw., also in der Hügelgräberbronzezeit, scheint der Abbau auf der Höhe seiner Entfaltung gestanden zu haben. Nach Berechnungen wurden allein im Mittenberger Revier in einem Zeitraum von tausend Jahren 20 000 Tonnen Kupfer gefördert, was in Anbetracht der primitiven Arbeitsmethoden eine riesige Menge ist. Aber dieses Gebiet ist ja nur ein Teil der eingangs erwähnten Zone. Auf Grund des Vorkommens der Rippen- und Halsbandbarren, die man sonst nirgends im mittleren Europa antrifft und von denen man im alpinen Vorland zahlreiche Handelsdepots fand, erstreckte sich der Streuungsfächer im Westen bis zum Rhein, im Norden bis zur oberen Elbe und im Osten bis zur Enns. Es dürfte damit erwiesen sein, daß der Abbau weit über den Lokalbedarf hinaus erfolgte, und daß das Salzburgische hinsichtlich der Gewinnung des ersten Kulturmetalls einst an führender Stelle stand. Man kann, heutige Maßstäbe angelegt, von einem alpinen Industriezentrum sprechen.

Dr. H. K.

Der Rundfunk am Mittwoch. Reichsprogramm: 8—8,15 Uhr: Zum Hören und Behalten: Deutschland, das Herz Europas. — 9,30—10 Uhr: Volkstümliche Weisen. — 10—11 Uhr: Ländliche Tänze und Ballettmusik. — 11,30—12 Uhr: Ueber Land und Meer (nur Berlin, Leipzig, Posen). — 14,15—14,45 Uhr: Beschwingte Weisen. — 15,30—16 Uhr: Ausgewählte Kammermusik. — 16—17 Uhr: Heitere Tanzfolge. — 17,15—17,50 Uhr: Bunte Melodienreihe. — 20,15—21 Uhr: Heimatklänge für unsere Soldaten. — 21—22 Uhr: Die bunte Stunde. — Deutschland-Sender: 17,15—17,55 Uhr: 2. Symphonie von Ernst Pepping. — 17,55 bis 18,30 Uhr: Streichquartett in B-dur von Brahms. — 20,15 bis 21 Uhr: Musik alter Meister. — 21—22 Uhr: Aus Opern von Weber, Wagner und Pfitzner.

DER SPORT

An alle!

Der stellvertretende Bezirkssportwart Bergmann macht noch einmal darauf aufmerksam, daß allen Sporttreibenden, die in ihren eigenen Hallen nicht trainieren können, Samstags von 15—17 Uhr im Stadion am Zoo einschließlich der Turnhalle je nach Wetterlage Gelegenheit zu Spiel und Gymnastik gegeben ist. Auch die Waldläufe gehen regelmäßig Samstags ab 15.30 Uhr vom Stadion aus durch das Burgholz.

*

Die Vorbereitungs- bzw. Uebungsstunde fürs „Fest der Leibesübungen" im nächsten Frühjahr ist jeden Samstag von 15.30 bis 17 Uhr in der Stadion-Turnhalle. Alle Vereine werden ersucht, ihre Aktiven zwecks Zusammenstellung von Vorführgruppen dorthin zu entsenden.

Vom Wuppertaler Schießsport

Als die Wuppertaler Sportschützen unlängst ihren neuen Schießstand im festlichen Rahmen seiner zweckdienlichen Bestimmung übergaben, haben sie als Eröffnungspreis eine in Oel gemalte Ehrenscheibe ausgesetzt. Am Sonntagmorgen gab sich Gelegenheit, die wertvolle Trophäe auszuschießen. Es war ein heißer Kampf, ehe endlich Heinz Ruschhoff — ein in der Jägerschaft als alter Nimrod guter Bekannter — von den Wuppertaler Sportschützen als Sieger ermittelt werden konnte. Erfreulich ist jedenfalls, daß trotz zeitbedingten Erschwerungen der schießsportliche Gedanke hochgehalten wird und die Beteiligung an solchen Wettbewerben noch immer sehr gut ist.

Major Lemp gefallen

Einer der bekanntesten und besten deutschen Fünfkämpfer, Major Lemp, fiel im Osten für Führer und Volk. Der Nürnberger war zunächst als Schwimmer des SV. Bayern 07 hervorgetreten und hatte in dieser Sportart im modernen Fünfkampf seine Stärke. Bei den Olympischen Spielen wurde er Sechster mit zwei ersten Plätzen im Fechten und Schwimmen. Den gleichen Platz belegte er 1939 im Länderkampf gegen Schweden und wenige Wochen später wurde er Gesamtsieger im Vierländerkampf mit Ungarn, Italien und Finnland. Auch beim zweiten Vierländerkampf dieses Jahres in Stockholm gegen Schweden, Finnland und Ungarn war er in der deutschen Mannschaft.

Wasserball-Veteranen von 1929 ...

In Stockholm wurde im Rahmen eines Schwimmfestes ein Wasserballspiel zwischen den „Jungen" und der schwedischen Nationalsieben veranstaltet, die im Jahre 1929 in Budapest hinter Ungarn den zweiten Platz im Europa-Turnier belegte. In der Senioren-Mannschaft wirkte auch Arne Borg mit, der, wie es heißt, mit Armen, Beinen und mit dem Mund wie in alten Tagen dabei war. Vielleicht hat ihn das Beispiel des Franzosen Badou nicht ruhen lassen, der vor einem Jahr noch seine Mannschaft zur Landesmeisterschaft führte.

Auf der Stockholmer Veranstaltung trafen sich die stärksten Schwimmklubs in einer 10×100-Meter-Kraulstaffel, die von Hellas Stockholm in 10:6,4 vor Neptun (11:03) und SKK. gewonnen wurde. Die schnellsten Sprinter waren Per Olof Olsson mit 1:01,3 und Harald Englund mit 1:02,8.

Finnlands Turner bereiten sich vor

Zwischen Ungarn und Finnland ist für den 19. Dezember ein Länderkampf im Geräturnen vereinbart worden, der in der geräumigen Messehalle zu Helsinki zum Austrag kommen soll. Für diese schwere Prüfung — die Ungarn verfügen über hervorragende Turner — hat der finnische Verband nun bereits eine zwölfköpfige Mannschaft aufgestellt, die unter Leitung des Verbandstrainers Birger Stenman sorgfältig vorbereitet werden soll. Am 16. Dezember findet ein Ausscheidungsturnen statt, das entscheidend sein wird für die endgültige Aufstellung der finnischen Mannschaft. Das Gemeinschaftstraining bestreiten: Esa Seeste, Pino Tanner, Einar Teräsvirta, Elis Martikainen, P. Aaltonen, Heikki Savolainen, Kalevi Laitinen, O. Rove, G. Karma, A. Malinen, J. Pakarinen, V. Huhtanen.

Herbert Runge, der vielfache deutsche Meister und Olympiasieger im Schwergewicht, traf in Wesermünde erneut auf den Bremer Amateurboxer Gerschewski, den er in der dritten Runde zur Aufgabe zwang.

Amtliche Bekanntmachungen

Angehörige der Geburtsjahrgänge 1927 und 1928, die sich für die aktive oder Reserve-Offizierlaufbahn im Heer bewerben wollen, müssen ihr Bewerbungsgesuch jetzt einreichen. **Meldeschluß für Jahrgang 1927: 31. Dez. 1943.** Nur Bewerber, die sich rechtzeitig melden, haben Aussicht, zu der gewünschten Waffengattung eingezogen zu werden. Frühzeitige Meldung führt nicht zu vorzeitiger Einberufung, sondern gewährleistet planvolle Regelung des Schul- und Lehrabschlusses sowie der Einberufung zum RAD. Weitere Auskünfte an Bewerber und Eltern erteilen die Annahmestellen für Offizierbewerber des Heeres und ihre Nachwuchsoffiziere sowie alle Wehrbezirkskommandos. **Oberkommando des Heeres.** Nachwuchsoffizier Wuppertal III, **Wuppertal,** Diedenhofen-Kaserne, Stabsgebäude, Ruf 51371, Nebenstelle 43. Beratungsstunden sowie Elternberatung Dienstags von 13 bis 18 Uhr, Mittwochs von 8—12 Uhr. a68

Stellen-Angebote

Bilanzsich. Buchhalter (in), mit Kontenrahmen u. Betriebsabrechnungswesen vertraut, für verantwortungsvollen Posten von mittlerem Betrieb der Metall-Industrie zum baldigen Eintritt ges. Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter B 393 an die Geschst. 8166f

Von mittlerem Werk der Metallwaren-Industrie wird für die Versandabteilung ein mit allen Arbeiten des Versandes vertrauter Versandleiter ges. Dienstwohnung vorhd. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen u. B 387 an die Gst. 8148f

Suchen f. Kontrollarbeiten in uns. Fabrikationsbetrieb eine zuverlässige, gewissenhafte, männliche Person, mögl. mit kaufm. Kenntnissen, zum sofortigen Eintritt. Angebote u. E 2461 an die Gst. 82366

Für Lager u. Büro geeignete Kraft gesucht, auch zum Anlernen. Hermann Leithäuser, Wpt.-Barmen, Hohenstein Nr. 19. 8153f

Wir suchen für unsere auswärtige Niederlassungen männliche und weibliche Kräfte für Bandwirkerei, Spulerei, Näherei, Riemendreherei, Winderei und Versand. Unterkunft vorhanden. Bewerbungen unter Nr. B 471 an die Geschäftsstelle. 8253f

Für unseren landwirtschaftl. Gärtnereibetrieb, Nähe Wuppertal, suchen wir einen erf. Gärtner, der mit Gemüsebau, Treibhauszucht u. sonstigen einschl. Arbeiten vertraut ist. Da schöne Dienstwohnung vorh., Gärtner-Ehepaar bevorzugt. Schriftliche Angeb.: Geflügelzucht Wuppt.-Ronsdorf, Oellingrath Nr. 6. •

Nachtwächter für Kellerbewach. gesucht. Landfruchthandel Gustav H. Braun, Wuppertal-Barm., Schwarzbach 87, Telephon Nr. 5 46 90. †

Barmer-Artikel-Geschäft sucht Lehrling, männlich od. weiblich, per sofort. Angeb. B 355 an die Gst.

Stellen-Angebote (weibl.)

Dame, die früher als Vertreterin, Werberin od. Propagandistin tätig war, findet aussichtsreiche Betätigung im Außendienst uns. Ink.-Aussteuer-Abteilung bei gutem Verdienst. Spesen u. Provision. Kurze Bewerbung mit Tätigkeitsangab. an Frau Gitta Schneider, Düsseldorf, Kruppstr. 44.

Durchaus zuverl. Kontoristin evtl. auch Anfängerin, zum sofortig. Eintritt ges. Angeb. u. E 6326 Gst. •

Kontoristin, die selbständig arbeitet, Stenographie und Schreibmaschine beherrscht, von Metallbandlung möglichst schnell gesucht. Angebote unter E 2309 an die Gst. f830

Für uns. Lagerbuchhaltung suchen wir eine Buchhalterin, welche das Taylorix-Durchschreibesystem beherrscht. Bewerberinnen, die ähnliche Arbeiten bereits gemacht haben, werden bevorzugt. Schreibmaschinenkenntnisse sind zwar nicht erforderlich, aber erwünscht. Kurzgefaßte Bewerbungen u. B 391 an Gst. 8161f

Buchhalterin von Drogen-Großhandlung sofort gesucht. Angeb. unt. E 2433 an d. Geschst. d. Bl. 82351

Verkäuferin für ganze oder halbe Tage gesucht. B. ten Eicken, Werner-Hanemann-Straße 95. •

Von Nähereibetrieben werden unter Wahrung aller Rechte Arbeitskräfte eingestellt für Kurbel- u. Näharbeit. Angebote unter B 449 an die Geschäftsstelle. 8203f

Zellglas-Verarbeitungs-Betrieb in Wuppertal sucht tüchtige, zuverl. selbständige Meisterin. Evtl. kommt auch geeignete Kraft aus der Papierverarbeitungsbranche i. Frage, welche glaubt, sich einarbeiten zu können. Unterkunft vorhanden. Angebote u. Z 2117 an die Ann.-Exp. Jak. Vowinckel, W.-Elberfeld. a412

Mehrere Frauen u. Hilfsarb. dringend gesucht. Brotfabrik Ludwig Faber, Wiesenstraße Nr. 45. •

Frauen u. Mädchen für leichte Beschäftigung für ganze oder halbe Tage (8—13 Uhr) gesucht. Textildruckerei Winterberg, Barmen, Obergergische Straße 61. Telephon 622 19

Für uns. Werksküche suchen wir sof. eine Küchenbeihilfe, eventl. nur für halbe Tage. Angebote unt. E 6330 an die Geschst. ds. Bl. •

Aelt., gebild. Frau od. Frl. findet bei alter Dame als Haushälterin Aufnahme. Frau Carl Gust. Wolff, E., Mozartstr. 19. Tel. 380 20

Hausgehilfin, evtl. bis 50 J., ges. Schlafgelegenheit vorhanden. Hesse, Barmen, Sonntagstr. 25. Tel. 569 09

Hausgehilfin für sof. in Etagenhaushalt gesucht. Es kann auch Vormittagsarbeit vereinbart werden. Angebote an Frau Edgar Schwill, W.-Elb., Nützenbergerstr. 33. Tel. 338 86

Mädchen für Haushalt ges. Vom Arbeitsamt genehmigt. Hackemann, Barmen, Hühnerstraße 18.

Tücht. Mädchen für Küche, das der Hausfrau am Herd helfen kann, sofort gesucht. Ev. Anlernen. Schloß Aprath, H. Schwarz. Telephon 207 Tornap. •

Pflichtjahrmädel sofort gesucht. Barmen, Roseggerstr. 35. Tel. 592 40

Tücht. Morgenhilfe für sof. ges. Frau Walter Bremer, Cronenberg, Ratherstr. 11. Ruf 710 68. u123

Zuverl. Frau od. Mädchen zur Mitarbeit im Haushalt für die Nachmittagsstunden gesucht. Frau Ferd. Arntz, Wuppertal, Kaiser-Wilhelm-Allee 22. Tel. 345 68. e87

Stellen-Gesuche

Ehem. selbständ. Fabrikant sucht leitende Stellung. Angeb. unt. H 96 an die Fil. V., Weriestr. 37. •

Suche interessant. Arbeitsgebiet. Bin techn. verant. Kfm., z. Zt. Fachberater, 42 J., leichtkriegsb., mit Führerschein. Angeb. u. R 729 an die Filiale in Oberbarmen. •

Eisenhändler, 55 J., unabhäng., in leitender Stellung, sucht sich zu verändern. Angeb. unter V 136 an die Filiale ds. Bl. in Vohwinkel. •

Mann in mittl. Jahren f. leichte Beschäftigung, gleich welcher Art. Angeb. unter E 6434 an die Gst. •

Koch- u. Konditor-Lehrst. f. meinen 15jähr. Jungen ges. Angeb. unt. R 738 an die Fil. in Oberb. •

Autodienst

Suche Beiladung nach Gütersloh. Telephon 6 02 27. 8205f

Vermischte Anzeigen

Heimbandwirker! Schachten-Arbeit, Taffet, 5—15 mm breit, Kunstseide, langeKetten, auszugeb. Höfften & Wilkes, Ba., Adolf-Hitlerstr. 427.

Hausschneiderin gesucht, b. auch Kindersachen näht. Dr. Jehnke, W.-Elberfeld, Teutonenstraße 35. •

Wer repariert Gummieinzug ein. Babypuppe? Kaulbachstraße 16, pt. •

Wer übernimmt die Wartung einer Zentralheizung am Sandhof (Elberfeld)? Ang. u. E 2462 an Gst.

Wer baut mir Wohnlaube an der Hainstraße? Ang. u. E 7133 Geschst. •

Wer baut mit? Ladenlokal mit Wohnung. Grundstück vorhanden. — Angeb. u. E 5742 an die Gst. 82364

Wer hilft Wäsche ausbessern oder strickt Strümpfe an? Ang. E 6435 G.

Wer fährt täglich (Montags bis Freitags) zwischen 12 u. 1 Uhr Essen für die Belegschaft abholen v. Bornberg bis Ernststraße? Heinr. Wenigmann, E., Ernststr. 22. Tel. 357 39.

Tausch

Biete Nähmachinen-Motor geg. Knaben- od. Damen-Fahrrad. Ang. u. V 192 an Fil. in Vohwinkel

Biete gute Geige, kompl. Suche Akkordion, 25 Tasten, 24 Bässe. Angebote u. R 736 an Fil. in Oberb. •

Biete Akkordion. Klaviertasten, 32 Bässe. Suche Dauerbrenner. Angebote unter E 5326 an die Geschst. •

Biete folg. gute Radioröhren: Rens 1284, 1214, 1204, 914, H4080D. und Ro. 457. Suche elektr. Eisenbahn mit Zubehör. Wertausgleich. Angebote unt. H 165 an Fil. Weriestr. 37.

Biete Kinderbett mit Matr. Suche Herren-Fahrrad. Zu erfragen Bahnhofswirtschaft Gruiten. •

Biete 3teil. Schlaraffia, 1×2, od. Hand-Staubs. m. Fön. Suche gute Nähmaschine. Ang. u. E 6338 Gst. •

Biete 1 Oberbett u. 1 Kissen. Suche 1 Gasbackofen. Angebote unt. R 191 an die Fil. in Unterbarmen •

Biete Kleiderschrank. Suche Linoleum-Teppich. Rutten, Wuppt., Katernberger Schulweg 27. •

Biete Ledersofa u. Dauerbrandofen. Suche mod. Couch. Angeb. unt. R 728 an die Fil. in Oberbarmen. •

Biete gut., modernen Sessel. Suche Pelzmantel Größe 44. Angeb. unter E 6440 an die Geschst. •

Biete Haarg.-Teppich, 1,70×2,40. Suche Waschmasch. m. Waff.-M. Ang. u. R 193 an Fil. in Unterb. •

Biete Mantelofen. Suche guten Milchtopf. Angeb. u. E 6332 an Gst.

Biete Dauerbrenner. — Suche Gasherd. Angeb. u. E 6374 an Gst. •

Biete Gasbackofen. — Suche Motorrad, 200 ccm. Angebote unter V 135 an die Filiale in Vohwinkel. •

Suche Gasherd, 3—4 Fl. Biete Waschkommode, echt, Spiegel, weißl. Toilettentisch, Hängelampe m. Seidenschirm u. Deckenbeleuchtg. Tel. 58806

Biete 2fl. Gaskocher. Suche gute, größere Stadttasche. Angeb. u. V 194 an die Filiale in Vohwinkel. •

Biete Heizofen. 220 V. Suche 2 Sprungrahmen, 100×200. Ang. E 6421

Biete Hrn.-Fahrrad. Suche Kn.-Fahrrad. Ang. u. E 2463 Gst. 82381

Gut erh. Anzug, Gr. 44-46, geg. gut. Jackenkleid od. Wollkleid Gr. 46 zu tauschen. Ang. u. E 6372 Gst. •

G. Burschenanzug, hell, für 12—14 J. geg. Knaben-Ueberzieher für 9 J. zu tausch Neviges, Paulstr. 9.

Biete Knabenanzug f. 8—10 J. Suche elektr. Eisenb., 220 Volt, od. Fahrrad. Biete kompl. Eisenbahn u. Blockflöte mit Noten. Suche Linol.-Teppich. Weise, Elbf., Lederstr. 9. •

Biete dklbl. Knabenanzug f. 10jähr. Jungen. Suche gut erhaltenen Photo-Apparat. Ba., Buchenring 21.

Biete grauen Burschenanz. für 14—16jähr. Suche Fuchspelz od. Pelzbesatz. Angeb. u. E 2457 an Gst.

Biete Herrenanz. 42, Herrenschuhe 43, 2 Nachttischlampen. Suche Christbaumschmuck und Weihnachtskrippe. Angeb. u. E 6335 an d. Gst. •

Biete blaue Arbeitsanzüge. Suche gt. Hrn.-Berufskittel mittlerer Größe. Angeb. u. E 6436 an Gst. •

Biete Ia Hrn.-Ulster. Suche Gasbackofen, Herd oder Radio. Angebote unter E 6336 an die Gst. •

Gut erh. Hrn.-Wintermantel Gr. 54, geg. Damen-Wintermantel Größe 44—46, zu tauschen. Angeb. u. V 190 an die Fil. in Vohwinkel. •

Getr. Hrn.-Wintermantel 50 geg. Gasbackofen od. D.-Mantel 44 zu tausch Ang. W 105 Fil. Wichlh.

Biete reinwoll. Strickanzug für 4j. Jungen u. Mädchenschuhe 32. Suche Knaben-Wintermantel f. 7—8 J. Ang. u. R 733 an Fil. Oberb. •

Gut. s. Trauerkl. 44 geg. farb. od. Wollkl. zu tauschen. Angeb. unt. W 104 an die Fil. in Wichlinghausen

Biete Mädch.-Wintermantel u. Sommermant. f. 12 J. Suche Wollkleid u. Pullov. f. 14 J. Biete Mama-Puppe. Suche Staubmant. 44. E 6373.

Biete dklbl. Wintermantel. Suche gute Nähmaschine. Wuppt.-Barmen, Ludendorffstraße 38, I. Et. •

Pelzjacke (Zickel) geg. nur sehr gut., eleg. W.-Mantel od. Schneiderkostüm zu tauschen. Ang. E 2450 G. •

Biete Naturfuchs u. D.-Schuhe. Suche Nähmaschine. Ang. E 6443 G. •

Biete Ledergamaschen. Suche Aktentasche. Angeb. u. E 6311 Gst. •

Biete Reitstiefel Größe 41. Suche gleichwertige Damenstiefel 39. Telephon Nr. 627 96. •

Biet gt. erh. rote Kd.-Schuhe Gr. 22 u. 23. Suche 1 Paar Kinder-Ueberschuhe Gr. 27. Angebote unter R 730 an die Fil. in Oberbarmen. •

Biete K.-Schuhe 24 u. Kaffee-Service. Suche Puppe mit Puppenwagen. Angeb. u. E 6370 an Gst. •

Biete Kinderschuhe Gr. 32 u. 35 Suche getrag. Kleidungsstücke. Ang. unter R 194 an die Fil. in Unterb. •

Gut erh. Damenschuhe Gr. 38 gegen Gr. 39½ zu tauschen. Angeb. u. L 179 an Filiale in Langerfeld.

Biete schw. Wildl.-Damen-Schuhe Größe 40. Suche größeren Koffer. Angeb. u. E 6417 an Gst. •

Biete 1 P. Sportschuhe, beige, Größe 40. Suche 1 Paar Pumps, Größe 39. Besichtigung ab 6 Uhr abends. E., Marienstr. 58, 3. Etg. •

Biete eleg. Schuhe mit Keilabs., Modell Stall, gut erh., Gr. 38—39. Suche gleichwert. Pumps, schwarz od. blau, oder Wildlederschuhe gleicher Größe. Angeb. u. E 6407 an Gst. •

Biete schwz. Sportschuhe, fl. Abs., Gr. 39. Suche gleichwertige mit Block- od. hoh. Absatz. Bes. Mittwochs u. Samst. nachm. Wuppert.-Hammerstein, Uhlandstr. 15, part. •

Biete el. D.-Schuhe 36, bl.-wß. Suche gleiche Größe 37. Buchenstr. Nr. 44, 3. Etg. 17—18 Uhr. •

Biete gt. D.-Schuhe 39, blau. Suche Damenschuhe Gr. 38 od. 38½. Bosselmann, Barmen, Eichenstr. 12, p.

Biete gt. Pumps, beige. Su. Sportschuhe 37. Ang. R 196 Fil. Unterb. •

Biete Ia D.-Pumps Gr. 36. Suche Damenschuhe 37. Biete hohe D.-Schnürschuhe 39. Suche D.-Sportschuhe Gr. 40. Elb., Brillerstr. 70. •

Biete sehr gt. Pumps Gr. 38, m. hoh. Abs., u. breit. Stores. Suche Fuchspelz. Angeb. u. E 6339 an Gst. •

Biete 1 P. D.-Led.-Sandalett. 40—41 u. 1 P. vern. Kd.-Schlittsch. f. 8 b. 12 J. Suche pass. Weihn.-Geschenk f. 14j. Ja., auch gute Bücher. Räh. G. [199

Biete 2 gute Stores. Suche gut. großen Koffer. Angeb. unter R 734 an die Filiale in Oberbarmen. •

Biete Gardinen für 2 Fenster. Suche 2 D.-Nachthemden m. lg. Aerm. Angeb. u. R 1 an die Fil. in Unterb.

Biete Wäsche. Suche Christbaumbeleuchtung. Ang. u. E 395 an Gst. •

Biete 24teil. Eßbesteck. Suche Pelzmantel oder anderen Mantel, Gr. 44—46, dunkel. (Zuzahlung.) Angeb. u. R 735 an Fil. in Unterb. •

Biete Da.-Brillantring od. gold. Armbanduhr, gute Stücke. Suche gt. Hrn.-Wintermantel u. Anzug Gr. 54. Baufenhaus, Wölflingerstr. 10, I. Et.

Biete Brillantring. Suche nur guten Pelzmantel Größe 44. Angeb. u. W 100 an die Fil. Wichlinghausen, Westkotterstraße 146. •

Biete gold. Herrenuhr m. Kette Suche Couch, Chaisel., Herd, Kleiderschrank od. Küchenschrank; ev. Zuzahl. Angeb. unter E 6427 an die Gst. •

Biete gold. Sprungd.-Uhr. — Suche Ia Damen-Pelzmantel 44—46. Ang. u. R 732 an Fil. in Oberba. •

Biete D.-Armbanduhr. Suche Gasbackofen. Angeb. u. E 6369 Gst. •

Biete gold. Doublé-D.-Armb.-Uhr. Suche Stiefel u. D.-Schuhe 39 Ang. u. R 197 an Fil. in Unterb. •

Biete gute Agfa-Rollfilm-Kamera, 6×9. Suche Stadttasche. Angeb. u. R 195 an Fil. Unterb. •

Photo-App. Voigtl. Avus 9×12, Comp. 4,5, mit Gelbsch., Vorf.-Linse, Lebert. u. Selbstausl. geg. Akkordion zu tausch. Ang. R 737 Fil. Oberb. •

Biete elektr. Bügeleisen, 220 Volt. Suche dringend weißes Metallbett, 1½schl. (Wertausgleich.) Angeb. unter E 6331 an die Geschst. erb. •

Suche elektr. Bügeleisen. — Biete gut. erh. Koffer, 70 cm lang, mit Einlage. Angeb. unter L 180 an die Filiale in Langerfeld. 241-5b

Biete Laufställchen u. sehr gute Damen- u. Herren-Lederhandschuhe. Suche unzerbrechl. Puppe, kl. Bauernwagen und Dreirad bei Zahlungsausgleich. Angeb. unter W 101 an die Fil. Wichlingh., Westkotterstr. 146. •

Biete Sitzbadewanne. Suche Damen-Ueberschuhe Gr. 39, Mantel, Elberfeld, Nevigeserstraße 134. •

Biete gr. Waschkessel m. Kr., 50 Liter. Suche Hrn.-Uebergangsmantel od. Oberhemden, Kragen-Gr. 41. Neviges, Paulstraße 9. f281

Biete Schnellwaage. — Suche Wasch- od. Wringmasch. od. dkl. eich. Wanduhr. Ang. u. E 5341 Geschst. •

Biete 2 Füllfederhalter gegen Spielzeug für 10jähr. Jungen. Angebote unter V 191 an Fil. Vohwinkel.

Biete Krippenfiguren, 20 Cm. Einkochdosen u. elektr. Schnellkocher. Suche gut erh. Kinderwagen oder Kinderbett m. Matr. od. weiße, woll. Trachtenjacke 42. Ang. u. E 6366 G. •

Biete Kindertisch u. Peddigrohr-Sessel. Suche Skier, bis 165 lang. Angeb. unter R 725 an Fil. Oberb. •

Biete erstkl. Dreirad u. Puppenhaus. Suche nur guten Puppenwagen und Kaufladen. Angeb. unter V 193 an die Filiale in Vohwinkel. •

Biete Ruderrenner. — Suche Wipproller. Telephon 336 34. •

Eisenbahn mit groß. Bahnhof od. Konzertzither gegen Puppenwagen z. tauschen gesucht. Angeb. u. L 183 an die Filiale in Langerfeld.

DER KAUFHOF
Wuppertal-Elberfeld
Textil- u. Schuhwaren, Schreib- und Spielwaren, Bergstraße 50
Haushaltwaren, Str. der SA 139
Lebensmittel, Str. der SA 99

Herfen & Auel
Büromaschinen
W.-Elberfeld, Straße der SA 74
Telephon 38917

Deutscher Ring
Versicherungs-Ges.
Geschäftsstelle: W.-Elberfeld, Marienstr. 75
Telephon 381 77. Postsch.-Konto Essen 275 04.
Kassenstunden von 9—12, Samstags von 9—11

Biete Puppen-Korbwagen. Suche D.-Wollweste 44—46. Frau Else Müller, Elbf., Kruppstr. 161. •

Biete große Puppe, angezogen. Suche nur gute Damenschuhe Gr. 39. Heß, Elberfeld, Vogelsaue 42. •

Biete gr. Babypuppe m. Zub. u. gr. Kaufladen, wo Kind sich hinter stellen kann. Suche Akkordion, nicht unter 80 Bässen (evtl. Zuzahlung.) Angebote unter E 6329 an die Gst. •

Verloren / Gefunden

Braune Handtasche am 15. 11. in der Straßenbahn Wupperfeld bis Weiberstraße liegen gelassen. Belohnung wird zugesichert. Schriftl. Benachrichtig. erbeten an Frau Irene Wolf, Haan, Kaiserstraße 75. f174

Donnerstagabend schwarz. Da.-Filzhut verloren von Schreiner- bis Simonsstr. 6, bei Heeger, Belohn. •

Trauring m. Inschrift Pet. Paula 21.5.93 v. Obsteinenfeld - Marienheim verl. G. Bel. abz. Obersteinenfeld 40.

Samstag zwisch. Gerber- u. Markomannenstr. Herr.-Geldbörse m. Eisenscheinen u. Inh. verloren. Wiederbr. Bel. Joh. Muno, Grünew. Berg 42. •

22. 11., zwisch. 12—2 Uhr, von Wall (Kerber) bis Engelnberg Portemon. mit 72,35 RM. verl. Geg. Bel. abz. Carl Vogthaus, E., Engelnberg 30a, I.

Nähe Ostersbaum Brille verlor. E. Jacob, Mainzer Straße 26. •

R. Mädchenschuh 37 Montagabd. Anilinstr.-Vogelsaue-Str. b. SA. 180 verl. G. Bel. abz. Grobel, Anilinstr. 22.

1 Halbschuh mit Ueberschuh in Langerfeld von Leibusch bis Tunnel verloren. Gegen Belohnung abzugeb. Leibusch 22, II. Etage. 242-7b

Gold. Gliederarmband (Erbstück) in der Zeit vom 15.—20. 11 zwisch. 19 u. 22 Uhr von Marien- bis Schusterstr. verloren. Gegen Belohn. abzugeben bei Koch, Marienstr. 79. •

Die erkannte Person, die am Freitag, dem 19. 11., gegen 3 Uhr, in Barmen Brieftasche mit wicht. Inh. vom LKW. genommen hat, wird gebeten, dieselbe an Firma Baute & Eversberg, Ba., Hatzfelder Str. 14, abzugeben, da sonst Anzeige.

Damenschirm im Rauental verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben Rauental 89. 8189a

Freitagabend i. d. Kuckuckstraße einen Pelz verloren. Wiederbringer Belohnung. Hüllermann, Wuppertal-Ba., Kuckuckstraße 3. †

Brauner Lederhandschuh (rechter) am Samstagnachmittag von Parlament bis Oberdörnen verloren. Abzug. gegen Belohnung bei Becker, Eintrachtstraße 104, Ruf 5 94 91. †

Ihre Verlobung geben bekannt: **Marga vom Sondern — Walter Holste.** Wuppertal-Ba., Norrenbergstr. 15, und Hameln-Weser, den 22. 11. 1943. s2409

Ihre Vermählung geben bekannt: **Edmund Waltermann,** Uffz., z. Zt. Urlaub; **Magdalene Waltermann** geb. Schütz. Wuppertal-Lgf., Dorfwiese 12. Trauung 25.11., 15.30 Uhr, kath. Kirche Lgf. 242-6d

Ihre Vermählung geben bekannt: **Günter Strutz,** Obgfr. in ein. Jäg.-Regt., z. Zt. Hildesheim, **und Lilo Strutz** geb. Fraatz, Hildesheim Sachsenring 53. Langerfeld, den 24. 11. 1943. 242-5d

Wir haben uns vermählt. **Heinz Hesse,** Uffz., **Marga Hesse** geb. Dausend. Wuppertal-Wichl., Oststr. 25, den 24.11.43. •

Ihre Vermählung geben bekannt: **Willy Hausmann,** Uffz. in e. Gren.-Regt., z. Zt. Urlaub, **Helga Hausmann** geb. Schwirtz. Neuß, Gartenstr. 47, 24.11.1943. •

Ihre Vermählung geben bekannt: **August Schöpp, Trude Schöpp** geb. Oberstebrink. Geisweid (Krs. Siegen), Hotel Stahlhof, den 26. 11. 1943. •

Ihre Vermählung geben bekannt: **Rudolf Schilling, Erika Schilling** geb. Schwarzer. Wien I, Karlsplatz 1, z. Zt. Wehrm. — Oberlauringen 6, Mainfr., im Nov. 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Robert Machnik,** Obgfr. in ein. Pz.-Gr.-Regt., z. Zt. Urlaub, **und Hildegard Machnik** geb. Schneemann. Wuppertal-E., Holsteinerstr. 1 — Bochum, den 24.11.1943. •

Ihre Vermählung geben bekannt: **Ernst Kleine, Hertha Kleine** geb. Bangert, Wuppertal-Ba., Sodastr. 7, 25.11.1943. Kirchliche Trauung: 15 Uhr Immanuels-Kirche, Sternstr. •

Ihre Vermählung geben bekannt: **Helmut Mortsiefer, Luise Mortsiefer** geb. Hartmann. Wuppertal-Ba. — Hahn b. Waldbröl, den 26. 11. 1943. •

Paul **Bernd.** — Kräftiger Sonntagsjunge angekommen. In dankbarer Freude: **Erna Picard,** geb. Temme, Bethesda. Wuppertal-E., Asternstr. 18, den 21.11.1943. •

Hans Asmut. — Gottes Güte schenkte uns einen gesunden Jungen. In Dankbarkeit und Freude: **Ruth Brückmann** geb. Fleckenstein, z. Zt. Landesfrauenklinik, privat, Pastor **Hans Brückmann,** Leutn. (z. Zt. Laz.). Wuppertal-E., Straßburgerstr. 6, den 17. 11. 1943. •

Wolfgang. — Die Geburt unseres 3. Jungen geben wir in dankbarer Freude bekannt. **Agnes Kosten** geb. Mönch, **Peter Kosten.** Wuppertal-E., Marienstr. 109, St.-Josefs-Hospital, den 22.11.1943. •

Hans-Peter. — Die glückliche Geburt ihres Stammhalters zeigen in dankbarer Freude an: **Erna Beckmann** geb. Oberbossel, **Hans Beckmann.** Wuppertal-Ba., Hünefeldstr. 98, z. Zt. Landesfrauenklinik, privat, den 22. 11. 1943. 8187a

Ulrike! — Die glückliche Geburt eines Töchterchens zeigen in dankbarer Freude an: **Marliese Ziemer** geb. Wynand, cand. med. **Hans Ziemer.** Bonn a. Rh., z. Zt. Malteser-Krankenhaus, Malteserstr., den 13. 11. 1943. s2407

Gottes Güte schenkte uns ein gesundes Töchterchen. Ruth soll es heißen. In dankbarer Freude: **Tilli Nierstenhöfer** geb. Frempes, **Werner Nierstenhöfer,** z. Zt. Wehrmacht. Solingen-Merscheid, den 19. 11. 1943. •

Elisabeth Charlotte. — Hocherfreut zeigen wir die Geburt unseres 1. Kindes an. **Ingeborg Boss** geb. Michael; **Walter Boss.** Wuppertal-E., Landesfrauenklinik, den 22. 11. 1943. •

Alice Hensch geb. Meister **und Max Hensch** freuen sich über die Geburt ihrer Tochter Edelgard und geben dieses ihren Verwandten u. Bekannten bekannt. Wuppertal-Ba., Kikersburg 47, z. Zt. Landesfrauenklinik, am 20. 11. 1943. •

Von seinem Kompanieführer erhielt ich die für mich unfaßbare Nachricht, daß mein über alles geliebter Mann, mein herzensguter Papi und guter Sohn, Bruder, unser Schwiegersohn, Schwager, Onkel, Vetter und Neffe

Hans Jung

Pol.-Hauptwachtmst. in e. ϟϟ-Pol.-Regt.

bei den schweren Kämpfen im Osten im Alter von 35 Jahren den Heldentod fand. Er folgte seiner über alles geliebten Mutter und seinen beiden lebensfrohen Schwestern, die einem Terrorangriff zum Opfer fielen, und seinem lieben Schwager, der auch im Osten den Heldentod fand, nach einem halben Jahre. Unfaßbar und hart ist dieses Herzeleid, das mich und meine lieben Angehörigen traf. Nichts vermag den Schmerz zu lindern.

In tiefem Schmerz: **Frau Else Jung** geb. Schulz; **Hansi** als Sohn; **Joh. Jung** als Vater; **Hanna Göringer** geb. Jung; **Werner Göringer; Familie Aug. Schulz,** Schwiegereltern; **Werner Grundschöttel und alle Angehörigen.**

Duisburg-Hamborn, Söhre über Hildesheim, Wuppertal, Göttingen, Tyfflich, Helmstedt. •

Hart und schwer traf uns die für uns unfaßbare Nachricht, daß unser lieber, sonniger, jüngster Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Neffe und Vetter

Hans Lanzerath

Uffz. in ein. Füs.-Regt., Inh. des EK. 2, des Inf.-Sturmabz., der Nahkampfspange, der Ostmed. und des Verwundetenabz.

am 23. 10. 1943 im Osten den Heldentod gefunden hat. Er starb im blühenden Alter von 23 Jahren, fern der Heimat. Wer ihn gekannt hat, weiß, was wir verloren haben. — In tiefer Trauer:

Paul Lanzerath und Frau Julie geb. Sosnowski; **Paul Lanzerath d. Jg.,** z. Zt. Wehrm., **und Frau** Erni geb. Röntgen; **Franz Lanzerath,** z. Zt. Wehrm.; **Elfriede Stimmler** als Braut; **Heinrich Lanzerath,** z. Zt. Wehrm., **und Frau** Maria geb. Clös; **Heinz Uhlstein,** z. Zt. Wehrm., **und Frau** Margret geb. Lanzerath **und alle Anverwandten.**

Wuppertal-E., Wiesenstr. 55, 19.11.43.

Seelenamt für den lieben Gefallenen am 25.11., 8.30 Uhr, in Herz Jesu, Elb.

Wir trauern mit der Familie um einen lieben und treuen Arbeitskameraden mit vorbildlichem Eifer und größter Einsatzfreudigkeit. **Koch & Benning KG.**

Wir erhielten die für uns unfaßbare Nachricht, daß mein einziger, heißgeliebter, um mich stets treubesorgter Sohn, unser geliebter Bruder, Schwager, Onkel, Neffe, Vetter und mein lieber Enkel

Willi Böhm

Stabsgefreiter

im blühenden Alter von 29 Jahren in treuer soldatischer Pflichterfüllung bei den schweren Kämpfen an der Ostfront den Heldentod für uns und seine geliebte Heimat fand. Wer unseren lieben Willi gekannt hat, weiß, was wir verloren haben. — In unsagbarem Leid:

Frau Paula Rohde; Gerdi Hassel geb. Böhm; **Margot Willms** geb. Böhm; Uffz. **Willi Hassel,** z. Zt. im Osten; **Fred Willms; Ww. Max Rohde.**

Velbert, Papenfeld 1, M.Gladbach, Köln, Hannover. •

Am 19. 11. 1943 entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit unser liebes Schwesterchen, unser unvergeßliches Enkelkind und unsere Nichte

Lotti Krämer

im Alter von 8¾ Jahren.

In tiefer Trauer: **Kurt Krämer und Frau und Anverwandte.**

Wuppertal-E., Nützenbergerstr. 241.

Beerdigung 24.11., 14.15 Uhr, kathol. Friedhof Uellendahl. Seelenamt 27.11., vorm. 8 Uhr, Pfarrkirche Nützenberg.

Lasset die Kindlein zu mir kommen. Am 21. 11. 43 nahm uns Gott wieder unser liebes, herziges Töchterchen

Dorothee

im Alter von 17 Monaten. — Im Namen der trauernden Angehörigen:

Wilhelm Zinn, z. Zt. Wehrm., **Helene Zinn** geb. Stodt.

Hipkendahl, den 22. 11. 1943. •

Beerdigung findet in aller Stille statt.

Am 9.10.1943 fand bei den schweren Kämpfen im Osten im Alter von 26 Jahren in treuer Pflichterfüllung unser jüngster, geliebter Sohn

Hans Rehm

Obgfr. in ein. Inf.-Regt.

den Heldentod. — In tiefer Trauer:

Adolf Rehm und Frau Käte geb. Roemer; **Willi Hedermann und Frau** Käte geb. Rehm; Gefr. **August Rehm und Frau** Berta geb. Friedrich; Soldat **Georg Rehm und Frau** Paula geb. Müller; Uffz. **Adolf Rehm und Frau** Helga geb. Fette **und alle Anverwandten.** •

Wuppertal-Ba., den 20. 11. 1943.

Wir erhielten von seinem Kompaniechef die für uns noch unfaßbare Nachricht, daß mein innigst geliebter Gatte, mein herzensguter, unvergeßlicher Vater, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Erich Kaiser

Obgfr. in ein. Pionier-Sturm-Batl.

am 3. 11. 1943 im Osten für Führer, Volk und Vaterland sein junges Leben im Alter von bald 41 Jahren hat lassen müssen. Unser ganzes Glück liegt in fremder Erde. Wir werden ihn nie vergessen. — In tiefem Leid:

Frau Erich Kaiser Lony geb. Scholl; **Lore Kaiser und Anverwandte.**

Wuppertal-Cro., Am Hofe 40, Remscheid, Lennep, Hamburg, Magdeburg, München, den 18. 11. 1943. u123

Bei dem feindlichen Terrorangriff auf Wuppertal am 25.6.1943 wurden uns aus ihrem arbeitsreichen Leben jäh entrissen: unser lieber, herzensguter Vater, Bruder, Schwager, Onkel, Pate und Vetter

Arnold Hafer

im 56. Lebensjahre; unsere liebe, stets um unser Wohl besorgte Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante, Godel u. Kusine

Helene Hafer

geb. Kurzrock

im 55. Lebensjahre; unsere treue, liebevolle Schwester, Schwägerin, Tante und Godel

Minna Kurzrock

im 53. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz: **Heinz Hafer,** z. Zt. Wehrm.; **Günter Hafer; Familie Georg Hafer; Familie L. Vogtlaender; Familie Wilh. Hafer; Familie Ludw. Hafer; Familie Gottfr. Hafer; Frau Lisa Hafer; Frl. Elise Hafer; Familie Heinr. Kurzrock; Familie Karl Kurzrock; Familie Wilh. Ludwig und alle Anverwandten.**

Wuppertal, Neumorschen, Eschwege, Hersfeld, Rheinhausen, Kassel, Altmorschen, Heina, Spangenberg. — Die Trauerfeier hat in aller Stille stattgefunden. d1390

Heute früh gegen 4.30 Uhr entschlief nach langer, schwerer Krankheit mein innigst geliebter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Adolf Berghaus

im 64. Lebensjahre.

In tiefer Trauer: **Pauline Berghaus** geb. Vasen; **Walter Bieker und Frau** Cläre geb. Berghaus; Stabsfeldwebel **Otto Maraun,** z. Zt. im Felde, **und Frau** Hildegard geb. Berghaus; Uffz. **Otto Berghaus,** z. Zt. im Felde, **und Frau** Lieselotte geb. Meckenstock **u. 6 Enkel.**

Wuppertal-E., Kaulbachstr. 3, Melden bei Graudenz, Velbert, am 22. 11. 1943.

Beerdigung 27.11., 11.45 Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof Bredtchen. Zuged. Kranzspenden zur Friedhofskap. erbeten.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen langjährigen und pflichttreuen Arbeitskameraden. k868

Wicküler-Küpper-Brauerei AG.

Heute 18.30 Uhr verschied nach langer, schwerer Krankheit, die er sich im Weltkriege 1914-18 zugezogen hat, jedoch plötzlich und unerwartet mein lieber, treusorgender Mann, mein lieber Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Vetter

Walter Möller

Inh. des EK. II, des Frontkämpfer-Ehrenkreuzes und des Verwundetenabz. in Gold

im Alter von 53 Jahren.

In tiefer Trauer: **Frau Lina Möller** geb. Dörfler; **Johann Möller und Frau** Adele geb. Methler **und Anverwandte.**

Wuppertal-Wichl., Osteroder Straße 1, den 19. 11. 1943.

Beerdigung 24.11., 14.30 Uhr, ab Gemeindehaus Westkotter Str. 183b zum Friedhof Friedhofstr. 458-38d

---

Heute mittag 12.45 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, mein lieber, guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel und Großonkel

August Hecker

kurz vor seinem 73. Lebensjahre.

In stiller Trauer: **Ww. Hecker** Elisabeth geb. Rörig; **Willi Hecker und Frau** geb. Hartleb.

Wuppertal-E., Mettmanner Straße 4, den 20. 11. 1943.

Beerdigung 25.11., 11 Uhr, Friedhof Varresbeck. — Zuged. Kranzspenden zum Friedhof erbeten. •

Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute 21.15 Uhr sanft und ruhig nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, jedoch unerwartet, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, mein lieber, unvergeßlicher Mann, unser herzensguter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel und Großonkel

Wilhelm Paßberger

Ober-Lokf. in Ruhe

im fast vollendeten 66. Lebensjahre. Sein Leben war nur Arbeit und Aufopferung für seine Lieben.

In stiller Trauer: **Frau Wilhelm Paßberger** Elis. geb. Schulte; **Maria Merz** geb. Paßberger; **Otto Merz; Elisabeth Paßberger; Jenny Paßberger; Liselotte Paßberger;** Uffz. **Willi Paßberger jr.,** z. Zt. im Felde.

Fredeburg, Wuppertal-E., Zwickau, Brakel, Warburg und Düsseldorf, 20.11.43.

Exequien 25.11.43, 7.35 Uhr, in Fredeburg. Beerdigung anschließend. •

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute um 22 Uhr meinen lieben Mann, unseren treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel u. Vetter

Ernst Gietenbruch sen.

nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, im Alter von 62 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Wir werrden ihn nie vergessen!

Die trauernden Hinterbliebenen: Frau Maria Gietenbruch geb. Thiemann; **Ernst Gietenbruch jr. und Frau** Emmy geb. Müller; **Wilhelm Gietenbruch,** z. Zt. im Osten; **Ernst Jürgen** als Enkel **und Anverwandte.**

Wuppertal-Hahnerb., Hahnerbergerstr. 12, den 19. 11. 1943.

Beerdigung 24.11., 14 Uhr, ab Kapelle ref. Friedhof Wuppertal-Cro. f63

Nach kurzem, schwerem Leiden nahm der Herr unsere liebe, treue Schwägerin, Tante und Freundin

Frl. Johanne Rump

techn. Lehrerin a. D.

im Alter von 72 Jahren in Frieden heim. Sie darf nun schauen, was sie geglaubt hat. — Im Namen der Anverwandten:

Wilhelm Moebbeck und Frau.

Wuppertal-E., Uellendahlerstr. 557, am 22. 11. 1943.

Beerdigung 26.11., 11 Uhr, ab Kapelle Friedhof Bredtchen. Zuged. Kranzspenden zur Friedhofskapelle erbeten. k867

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief heute früh meine liebe Frau, unsere liebe, stets treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwägerin und Tante

Frau Jakob Anders

Ida geb. Dauth

im Alter von beinahe 65 Jahren.

In tiefem Schmerz: **Jakob Anders; Kurt Anders; Philipp Schmidt und Frau** Barbara geb. Anders; **Ernst Giskes und Frau** Emma geb. Anders; **Heinrich Noll und Frau** Anna geb. Anders; **Adolf Krumphaar und Frau** Elsa geb. Anders; **Werner Endemann und Frau** Trude geb. Anders; **7 Enkelkinder und Anverw.**

Wuppertal-E., Gartensiedlung Pfaffenhaus, Düsseldorf, Wuppertal-Ba., Carlsberg, den 21. 11. 1943.

Beerdigung 25.11., 11 Uhr, ab Kapelle luther. Friedhof Bredtchen. — Zuged. Kranzspenden zum Friedhof erb. k951

Heute morgen 9.30 Uhr nahm Gott der Herr meine liebe, teure Frau, unsere gute, treu um uns besorgte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Fritz Osselmann

Henriette geb. Stöcker

nach kurzer, schwerer Krankheit zu sich in sein himmlisches Reich. Sie ging im segensreichen Alter von 81 Jahren nach 55jähriger, glücklicher Ehe in Frieden heim. — In stiller Trauer:

Fritz Osselmann und Kinder.

Wuppertal-Sonnb., Kirchhofstr. 17, den 22. 11. 1943.

Beerdigung 25.11., 10.30 Uhr, ab Kapelle evgl. Friedhof Sonnborn. e17

Unser geliebter Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel

Johannes Kalkman

durfte heute im 92. Lebensjahre heimgehen in die ewigen Wohnungen des Friedens. Er ruht nun aus bei Jesu seinem Herrn. — In stiller Trauer:

Willy Kalkman und Frau Josefa geb. Arens; **Ww. Paul Kalkman** Hanni geb. Beckmann; **Alfred Kalkman und Frau** Hanni geb. Helmert; **Adolf Kalkman und Frau** Irma geb. Mary; **Adele Kalkman; Artur Kalkman und Frau** Milli geb. Croonen; **Frits Evenblij und Frau** Erna geb. Kalkman **und Enkelkinder.**

Wuppertal-Ba., Kleestr. 79, Schwarzenberg i. Erzg., den Haag, Rotterdam (Holland), Remscheid, San Franzisko (USA.), den 19. 11. 1943.

Beerdigung 24.11., 15 Uhr, ab Friedhofskapelle Norrenberg. 369-23d

---

Heute 17.30 Uhr entschlief sanft und ruhig nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Schwägerin und Tante

Hulda Kuckelsberg

geb. Jungblut

im Alter von 78 Jahren. — Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Karl Kuckelsberg nebst Kindern u. Anv.

Wuppertal-Ba., Hatzfelderstr. 98, Bensberg Bez. Köln, den 21. 11. 1943.

Beerdigung 25.11., 11 Uhr, ab Kapelle Friedhof Unterbarmen. — Zuged. Kranzspenden zum Friedhof erb. r3047

Am Samstag, 20. d. Mts., nachmittags, verschied nach kurzer, schwerer Krankheit mein treusorgender, unvergeßlicher Mann, unser herzensguter Vater, lieber Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Ernst Freund sen.

im 63. Lebensjahre. Wer ihn gekannt, weiß, was wir verloren haben. — In tiefem Schmerz:

Elli Freund geb. Sprengers; **Walter König und Frau** Manni geb. Freund; Wachtm. **Ernst Freund jr. und Frau** Irma geb. Junck; **Ewald Wallbrecher und Frau** Else geb. Freund; Uffz. **Günter Freund und Frau** Anneliese geb. Gräfe; **Ursula Freund; Ruth Freund und Enkelkinder.**

Wuppertal-Oberba., Krummestr. 2A, Hamburg, den 22. 11. 1943. •

Beerdigung 25.11., 14 Uhr, ab Friedhofskapelle Norrenberg. 95-36d

Wir trauern mit den Angehörigen um einen pflichtbewußten und lieben Mitarbeiter. **Gebr. Siepmann.**

An den Folgen eines schweren Unfalles verstarb heute mein herzensguter, treusorgender, innigst geliebter Mann, mein lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Betriebsleiter

Pg. Herrmann Richau

im Alter von 41 Jahren. „Schaffen und Streben, das war sein Leben."

In tiefem Schmerz: **Elfriede Richau** geb. Zierke **und Anverwandte.**

Wuppertal, Spitzenstr. 35, 20.11.1943.

Beisetzung 24.11., 15 Uhr, Langerfelder Friedhof Kohlenstr. 357b

Wir trauern um unseren Betriebsleiter, der uns für immer ein Vorbild treuester Pflichterfüllung sein wird.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma Espenlaub.

Samstag mittag entschlief sanft nach kurzer Krankheit plötzlich und unerwartet infolge eines Gehirnschlages meine innigst geliebte Frau und treue Lebensgefährtin, meine herzensgute Mutter, Großmutter, meine so gute Schwiegermutter, Schwester und Tante

Ottilie Käding

geb. Nickstadt

im Alter von fast 62 Jahren. Ihr Leben war nur Sorge, Liebe und Mühe um ihre Lieben. Ein treues Herz hat aufgehört zu schlagen.

In tiefem Schmerz: **Wilhelm Käding; Willi Käding,** z. Zt. Wehrm., **und Frau** Elsbeth geb. Jahn; **Tante und Enkelkind Otti, nebst Anverwandten.**

Wuppertal-Ba., Klingelholl 62, 20.11.43.

Beerdigung 24.11., 14.30 Uhr, ab Kapelle ref. Friedhof Hugostr. •

Der liebe Gott nahm gestern 20.30 Uhr nach kurzem Leiden meine liebe, treusorgende Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, unsere Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Magdalena Raeder

geb. Reinecker

im Alter von 72 Jahren zu sich in die Ewigkeit. Ihr Leben war nur Liebe und Sorge für uns. — In tiefer Trauer:

August Raeder; Erich Raeder; Liesel Raeder geb. Bromant; **Helene Figge** geb. Raeder; **Karl Figge; Luise Weiz** geb. Raeder; **Ernst Weiz; Grete Wirz** geb. Raeder; **Dr. Ludwig Wirz; Karl Raeder; Erna Raeder** geb. Glenewinkel; **Elfriede Scheller** geb. Raeder; **Hermann Scheller und 7 Enkelkinder.**

Wuppertal, Simonsstr. 49, 20.11.1943.

Beerdigung 25.11., 10.15 Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof Bredtchen. Zuged. Kranzspenden dorthin erbeten. Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen. •

Heute morgen 12.30 Uhr starb plötzlich und unerwartet nach 4wöchigem Krankenlager meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Frau Walter Brüggehoff sr.

Juliane geb. Koch

im Alter von 17½ Jahren.

In tiefer Trauer: **Walter Brüggehoff sr.; Walter Brüggehoff jr. und Frau** Klara geb. Gorny; **Enkelkinder und alle Anv.**

Wuppertal-Ba., Leimbacherstr. 58, Wuppertal-E., Berlin, Haltern, 20.11.1943.

Beerdigung 26.11., 11.45 Uhr, luther. Friedhof am Bredtchen. •

Nach einem Leben von Liebe und Pflichterfüllung starb am 18.10.1943 an den Folgen eines Schlaganfalles zu Neustadt in Sachsen unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Frau Anna Hackenberg

geb. Kromberg.

In tiefer Trauer: **Carl Th. Hackenberg und Frau** Käthe geb. Spitzlei; **Frieda Hackenberg** geb. Finke; **Auguste Finke** geb. Hackenberg; **Gertrud Hackenberg** geb. Rohleder; **Elisabeth Hackenberg; Alfred Hackenberg und Frau** Emmy geb. Kromberg; **Otto Stahlschmidt und Frau** Betty geb. Hackenberg; **Willy Hackenberg und Frau** Trude geb. Rumberg.

Wuppertal-Ba., Düsseldorf, Dresden, Essen, Marburg, Osnabrück, Teplitz-Schönau, den 22. 11. 1943.

Einäscherung erfolgte am 23.10.43 in Dresden. Beisetzung der Urne am 26.11., 11 Uhr, ab Kapelle Unterbarmer Friedh.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 8.15 Uhr meine innigst geliebte, unvergeßliche Frau, unsere gute, treue Mutter, Schwiegermutter, unsere liebe Großmutter, Schwägerin, Tante und Kusine

Frau Wilhelm Simon

Wilhelmine geb. Eckhoff

im Alter von 71 Jahren plötzlich und unerwartet zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. — In tiefer Trauer, im Namen aller Hinterbliebenen:

Wilh. Simon sen.; Wilh. Simon jun.; Hanni Simon geb. Alexi; **Paul Simon; Lisa Simon** geb. Matiszik; **Waltraud Simon und Willebert Simon** als Enkelkinder.

Wuppertal-Ba., Waldstr. 9, 22.11.1943.

Beerdigung 25.11., 15 Uhr, ab Kapelle Norrenberger Friedhof. 369-35d

---

Am 9.11.1943 wurde unser kleiner

Klaus Peter

geboren, doch ist er nach 1½ Tagen wieder von uns gegangen. — Untröstlich:

Frau Else Giesen; Feldw. **Otto Giesen.**

Wuppertal-Ba., Eichenstr. 2, Adorf-Wald.

Grundstücksmarkt

2 Maurer suchen Grundstück, für Wohnhaus geeignet, zu kaufen. Angebote u. N 744 an Fil. in Oberb. •

Gartenhaus zu verkaufen. Angeb. unter N 742 an die Fil. in Oberb. •

Verkäufe

Gute Häckselmaschine zu of. Besichtigung Sonntags. Rd.-Lüttringhausen, Halbach 3. f435

Verkaufe: 1 Geige mit Kasten 100 Mk., 1 gr. Globus mit eingebautem Kompaß 50.—, rechtswissenschaftliche Lehrbücher, u. a. Schäfferbände, sowie ein Fern-Repetitorium 175.—, ferner versch. Zigaretten-Alben je 15 Mk. Ang. u. 178 an Fil. Langerfeld.

WB. 2schl. Bettstelle, Waschtisch, Nachttisch, Stuhl zus. 60 Mk. Kleinsorgen, Graf-Adolfstr. 40.

Juno-Zimmerofen für 20 Mark zu verk. B., Schützenstr. 65. Lift. •

Biete Kraftwagen, 12/46, Chevr. Su. Autogebier. Ang. K 9 Fil. U.-B.

Eleg. Brautkleid Größe 42—44, für 100 Mk. zu verk. Ang. u. W 107 an die Fil. in Wichlinghausen.

Klingeltransformator 10 Mk., Gebwerf für Barlopp. m. Pl. 30 M. Ang. Rolzen, B., Rübenstraße 15. •

Schaufenst.-Ausstellkasten, Größen: Lang 140, breit 125, tief 70 cm, für 30 Mk., Stehpult für 5 Mk. zu verk. Elb., Luisenstraße 72, II. •

Gr. Billard mit allem Zubehör zu verk. 120 Mk. Ang. u. E 5329 Gst. •

Reinrassiger Dackel, 8 Mon. alt, Rüde, abzugeben. Anruf 562 74.

Kaufgesuche

Teppich zu kauf. ges. Hans Schirp, Ba., Ad.-Hitlerstraße 347. Ruf 50672

KleinerPersonenwagen, Opel od. DKW., sof. zu kauf. ges. Angeb. mit genauen Angaben u. E 998 Gst.

Kunstseidenreste, roh und gefärbt, im Strang oder auf Spulen laufend zu kaufen gesucht. Angebote u. N 45 an die Filiale in Ronsdorf

Wohnungsmarkt

Restaurant od. Sommerlokal von Fachleuten zu mieten od. kaufen ges. Angeb. u. E 1028 an die Gst. e208

Suche für 5 Pers. eine 5-Zim.-Wohnung mit Küche u. Bad. Croci, Barm., Benningsenstr. 14, bei Dicke.

Arzt sucht Privatwohnung, 3 Zimmer, Küche, Bad, evtl. auch mit Garage. Ang. u. E 6307 a. Gst.

Handwerker sucht 3-Zim.-Wohn. Ang. u. W 103 an Fil. in Wichlingh.

Ruh. Mieter sucht 2–3 Zim. mit od. ohne Möbel. Walter Schmidt, Wuppertal, Sedanstraße Nr. 113. •

1–3-Zimmer-Wohng. zur Ausübung meines Berufes u. zu Wohnzwecken zu mieten ges. Damenputz Hillebrand, W.-Barmen, Leimbach Nr. 111, bei Watermann. •

2 leere Zimmer baldmöglichst zu mieten ges. Angeb. u. N 9 an die Filiale in Remscheid. f331

Barmer Ersatzkasse, Wuppt.-Barmen, Freiheitstr. 13, Fernspr. Nr. 621 16, sucht in Wuppertal od. nächster Umgebung für ihre Gfm. 1-, 2- od. 3-Zim.-Wohnungen, mögl. mit Kochgelegenheit. 8086a

Modistin sucht Raum z. Ausübung ihres Berufes. Ang. u. E 6333 Gst. •

Gewerbl. Räume, ev. mit Haus, od. kl. Fabrik für saub. Betrieb (ev. mit Beteiligung) in Ba. od. Umg. zu miet. od. geg. bar zu kauf. ges. Zuschr. an E. Schmidt, Wichl., Liegnitzerstr. 7

Lagerraum gesucht, etwa im Umkreis von 50 Km um Düsseldorf, teilweise Vermietung eines Saales od. sonstigen Gebäudes nicht ausgeschl. Angeb. u. E 520 an D. Schürmann, Anz.-Mittl., Düsseldorf, Worringerst. 70

Heizb. Garage od. Kellerraum am Zoo od. Sonnborn zu miet. ges. Wilhelm Linder, Wuppert.-Elberf., Aue 34—36. Tel. 350 51. r3074

Sonn. Etg.-Wohn., 5 Z., in Ba., geg. gleichw. Wohn. i. Oberberg. Kr. zu tausch. Ang. K 10 Fil. in Unterb.

Biete 3 sonnige Zimmer 1. Et. Gas, W., El. Suche 3 Zim., davon 1 separat. Ang. u. E 6541 an Gst. •

Wohnungstausch. Biete 2-Zi.-Wohn. nebst Bad u. Heiz. in Nächstebreck. Suche 2—3 Z. in Langerfeld. Ang. u. L 181 an Fil. in Langerfeld.

Biete 2 Zim. in g. Hse., El. u. G., in Milspe. Suche 2 Zim. in gt. Hse., El. u. G., in Oberbarmen. Ang. u. F K 100 postlag. Postamt Höfen. •

Biete 2 gr., schöne Part.-Z. Suche 2—3 Etagenzimmer. Angebote unter E 6342 an die Geschst. erb. •

Tauschwohnung. Biete in Haan abgeschl. 2 Z. u. Kochküche u. Abstellraum u. Korridor. Suche größere Wohnung, gleich wo. Angebote unt. H 305 an die Filiale in Haan. f174

Kaufmann sucht 4—5-Z.-Wohng., auch möbl. od. teilmöbl., in ruhiger Lage. Angeb. u. E 6361 an die Gst. •

Suche dringend 2—3 leere, auch möbl. od. teilmöbl. Zim., evtl. auch Möbelankauf. Ang. u. E 6378 Gst. •

2 Damen suchen 2—3 Zim. in bess. Hause, möbl. od. leer. Umgebung Wuppertals. Ang. N 726 Fil. Oberb.

Aelt. Ehep. u. ält., allst. Herr suchen 2—3 Zimmer, möbl. oder leer. Evtl. Möbelübernahme. Angeb. unt. E 6430 an die Geschst. ds. Bl. •

3 ält. Pers. such. dring. 2—3-Z.-W., möbl. od. leer. Möb. k. käufl. übern. w. Ang. u. H 164 an Fil. Werlestr. 37. •

Höh. Polizeib. sucht 2 Z. (Schlafz. möbl., Herrenz. unmöbl., m. a. Bequ.) in Barmen. Ang. K 5 Fil. Unterb. •

Ehep. mit berufst. Tochter sucht 2 möbl. Zimmer mit Küche in Wülfrath oder Mettmann. Angeb. u. E 6328 an die Geschst. ds. Bl.

Wer überläßt jg. Ehep. 2 möbl. od. leere Zimmer mit od. ohne Möbel? Angeb. u. E 6432 an die Gst. •

Wer überläßt berufst. Frau 1—2 Zim., mögl. od. leer, in gutem Hause? Angeb. u. E 6539 an Gst. •

Mutter u. Tochter, berufstätig, suchen 1 gr. od. 2 kl. möbl. od. leere Zimmer (dringend). Angebote unter N 739 an die Fil. in Oberbarmen. •

Suche in der Nähe d. Firma Ri-Ri 1—2 möbl. Zimmer ohne Bett Angebote unter W 106 an die Fil. in Wichlingh., Westkotterstraße 146.

1–2 möbl. od. leere Zimmer gesucht Angeb. an Fr. M. Berger, W.-Barmen, Sedanstraße 113. •

Wer überläßt ruh. Ehepaar (Mann berufstätig) 1—2 Zim., möbl. oder leer? Ang. u. E 6425 an Gst. •

Berufstät. ält. Frau sucht ein möbl. Zim od. 1—2 kleine Zimmer, Ba., Schwarzbach 62b, bei Wiefer. •

Oberstadtsekretär, Dauerm., sucht möbl. Zimmer. Ang. E 6422 G.

Für uns. Gefolgschaftsmitglieder suchen wir einige möbl. Zimmer bzw. Wohnungen. Deutsche Bank Filiale Wuppertal-Elberfeld.

Aelt. Dame sucht Unterkunft Angeb. unter E 6377 an die Geschst. •

Allst., anständ. Frl. sucht saub. möbl. Zimmer. Ang. E 6474 an Gst. •

Möbl. od. leeres Zim. von ruh., berufstät. Fräul. gesucht. Angeb. u. N 748 an die Fil. in Oberbarmen. •

Aelt. Ehep. (Rentenempf.) sucht möbl. Zim. mit Kochgel. oder voller Pension. Angeb. unter B 447 an die Filiale ds. Bl. in Vohwinkel. •

Wer bringt alte Dame in Wohngemeinsch. unter? Ang. K 3 Fil. Unterb.

Aelt., berufst. Dame (Buchh.) sucht dringend 1 Zim. mit Kochgel. möbl. od. unmöbl. Tel. 598 88. •

Wer überl. ordtl. Mann (Friseur) mit 15j. Sohn 1 Z. od. Schlafstelle? Ang. u. N 727 Fil. Oberb. •

Aelt. Akademikerwitwe sucht für einige Zeit in gut. Pension od. Fam. in ruh. Gegend Aufenthalt mit voller Verpflegung. Wäsche kann gestellt werden. Angeb. an Fr. Thea Rengier, Ba., Schönebeckerstr. 40. •

Allst., ält. Mann, berufst., sucht möbl. Zim., mögl. Straße der SA. Angeb. u. E 6381 an die Geschst. •

Kfm. Angest. b. d. Wehrm. sucht möbl. od. leerstehd. Zimmer in W.-Barmen. Ang. u. E 6324 an Gst. •

Von techn. Angestellten wird für sofort in W.-Elbf. einfach möbl. Zimmer, ev. mit Verpflegung ges. Angeb. unter E 5327 an die Gst. •

Unterricht

Wer erteilt 11½jähr. Mädel Unterricht in Englisch? Limberg, W.-Elberfeld, Asternstraße 7. •

Wer ert. Schauspiel-Unterricht? Angeb. u. E 6410 an Gst. •

Suche gut. Klavier-Unterricht. Dr. Hoberg, W.-Barmen, Brahmsstraße 15. Tel. 578 93. •

Wer erteilt 7jähr. Mädch. Klavier-Unterricht, am l. im Hause? Elbf., Ausblick Nr. 18. Tel. 335 65. •

Empfehlungen

C. H. Bornmann, Heilpraktiker. Wegen Krankheit geschlossen. k959

Schuhsohlerei Konrad Fuß, Wern.-Hanemannstr. 11. Schule längen u. weiten.

Nein — es ist nicht nötig zur Vermeid. von Altersbeschwerden, hohem Blutdruck, Arterienverkalkung immerzu und in groß. Mengen Blattgrün Wagner-Arteriosal zu nehmen; ein so vorteilhaft zusammengesetztes und nachhaltig wirkendes Mittel wie Blattgrün Wagner-Arteriosol nimmt man vielleicht 3mal jährlich ein paar Wochen lang und setzt dann wied. aus. So hat es sich für die Gesunderhaltung bewährt. Packg. 1.35 u. 3.05 RM. **Drog. Zimmer, W.-Langerfeld, Kurzestr. 1; Drog. Bauer, W.-Barmen, Heusnerstr. 14.** u4

Künstlich gesäuerte Dünn- und Vollmilch werden wie die ungesäuerten Milchmischungen zu. Erhöhung von Nährwert und Verdaulichkeit mit Mondamin angereichert. Rezept: Man bereitet aus der ganzen Tagestrinkmenge Milch (die 600 g keinesfalls überschreiten soll) eine Mondamin-Vollmilch, die man kalt rührt und je 100 g mit einer in wenig Wasser gelösten Citrette (Zitronensäuretabletten, die in jeder Apotheke erhältlich sind) ansäuert, d.h. die Lösung wird tropfenweise in die Mondamin-Vollmilch eingerührt. Einzeltrinkmenge vor Gebrauch ins Fläschchen füllen u. im Wasserbad erwärmen.

Wülfing-Kalk-Präparate dienen zum Aufbau und zur Festigung des Organismus und müssen heute vor allem für Verwundete, für Kinder im Wachstumsalter und für werdende und stillende Mütter erhältlich sein. Man darf sie also jetzt nicht auf Vorrat oder für künftigen Bedarf einkaufen. Wer das doch tut, vergeudet Rohstoffe und Energien und gefährdet die Arbeit im Dienst der Volksgesundheit. Johann A. Wülfing, Fabrik pharmazeutischer Präparate, Berlin. a216

Buchhandlung Alb. Röder, Inhab. Ulrich Rother, **Eberswalde-Mark,** Jägerstr. 12. Buchversand-Bestellungen schriftlich erbeten. Alle Kunden werden um Angabe ihrer Anschriftenänderung gebeten und um Mitteilung der bezogenen Zeitschriften. d1328

Wenn Sie den guten Crem-Ellocar aufgebraucht haben, dann werfen Sie bitte den leeren Topf nicht fort. Für uns ist er wertvoll! Geben Sie denselben mit dem Deckel Ihrem Händler zurück, welcher alle leeren Crem-Ellocar-Töpfe sammelt und an uns zur Neufüllung weitergibt. Dadurch werden wertvolle Rohstoffe und Arbeitskräfte gespart, und Sie erhalten um so früher eine neue Packung hochwertigen Crem-Ellocar. b176

Schmutzige Hände? Nicht immer hat man zum Händewaschen Seife. ATA, dessen Reinigungskraft bei unzähligen Arbeiten in Küche und Haus erprobt ist, säubert — allein oder mit etwas Seife — leicht und schnell die Hände, wenn sie beim Kochen, Heizen, Kartoffelschälen, Schuhputzen usw. schmutzig geworden sind. ATA ist ein Erzeugnis der weltbekannt. Persil-Werke.

Die Sorge der Frau, nach der Arbeit rissige od. aufgesprungene Hände zu haben, ist unbegründet. Auch heute erhalten Sie — wenn auch in verringertem Umfange — die altbekannten Venus-Präparate besonders Tagescreme (überfettet oder fettfrei). Aber wenig auftragen, damit der Inhalt der Dose länger reicht. Rückgabe leerer Packungen an Ihr Fachgeschäft hilft mit zur Energieeinsparung. **Kolbe & Co., Stettin, Venus-Haus.** b123

Theater / Konzerte / Veranstaltungen

Stadttheater Wuppertal. Dienstag, 23. 11., 17—18.30 Uhr, Stadthalle Elb., Rot. Saal, RM. 1 und 2: **Lieder und Briefe der Liebe.** 398b

Konzerte der Stadt Wuppt., Städt. Konzertverein. Der 2. Kammermusikabend findet nicht, wie irrtümlich angegeben, am Mittwoch, sondern **Freitag,** 3. Dez. 1943, im Festsaal des Polizeipräsidiums statt. f167

Film-Theater

Odin-Palast. Ab Dienstag: Carla Rust, Hans Brausewetter, Lina Carstens und Josef Sieber in: **Die Jungfern vom Bischofsberg** nach dem gleichnamigen Lustspiel von Gerh. Hauptmann. Dazu vorher: **Kopernikus,** Kulturfilm, und **Die Deutsche Wochenschau.** — Jugl. über 14 Jahre zugelassen. — Anfangszeiten: 12, 14.10 und 16.35 Uhr. a162

Vereinskalender

Kameradschaft ehem. 57er, Wuppertal-Ba. Am 5.12., 10.45 Uhr: Kameradschaftsappell Wirtschaft Kamerad Rubarth, Rödigerstr. 129, Linie 6, Haltest. Ahorntreppe. Kröber, Kameradschaftsführer, Zietenstr. 7. 81484

Beerdigungshilfe, Wuppertal-Hahnerberg. Alle Mitglieder des Bezirks Herrn W. Clemens, die eine Wohnungsänderung vorgenommen haben, werden gebeten, ihre Beiträge ab sofort bei unserem Bezirkskass. Herrn Oskar Weber, Wuppertal-Hahnerb., Hahnerbergerstr. 19, direkt oder durch die Post einzuzahlen. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß alle Rechte und Pflichten weiter Geltung haben. Wer bis zum 15. 1. 1944 für das Jahr 1943 nicht gezahlt hat, scheidet aus. Letzteres hat für alle Mitglieder Geltung. Der Vorstand. f63